Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 15. Breslau, Donnerstag den 18. Januar **1844.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin. Hinrichs Vorlesungen. Die Stürme im December. — Schreiben aus Prag und Preßburg. — Erneuerter Kampf im Kaukasus. — Bericht aus Daghestan.

Inland.

Berlin, vom 16. Januar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Hütten-Inspektor Martini zu Königshütte, Regierungs-Bezirk Oppeln, den Charakter als Ober-Hütten-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 15. Januar. (Voss. Z.) An der heutigen Börse wurde gemacht: Berlin-Hamburg (Zusicherungsscheine 4 pCt.) 109 B. — Cöln-Mindener (Zusicherungsscheine 4 pCt.) 105⅜ B., 104⅞ G. — Niederschlesische (Zusicherungsscheine) 107⅜ B., 107 G. — Sächsisch-schlesische (Zusicherungsscheine) 106½ B., 106⅛ G. — Nordbahn 4 pCt. 137 B. — Gloggnitz 4 pCt. 122 B.

In der General-Versammlung der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn, welche diesen Nachmittag in Betreff des beabsichtigten directen Bahnbaues von Potsdam nach Magdeburg gehalten wurde, verwarf die Versammlung durch einstimmige Acclamation den Vorschlag, sich bei der beabsichtigten Bahn mit einer Million zu betheiligen, da sie dies weder im Prinzip noch materiell für eine Entschädigung in Betreff der, sie durch die neue Bahn bedrohenden Verluste und Betheiligung ihrer Rechte halten konnte. Dagegen nahm sie durch eben so einstimmige Acclamation den Vorschlag an, daß die Vertreter der Gesellschaft bevollmächtigt sein sollten, in Betreff einer anderweiten Entschädigung, insbesondere was den in Aussicht stehenden Bahnbau nach Riesa anlangt, mit den Staatsbehörden in Unterhandlung zu treten.

△ **Schreiben aus Berlin,** vom 15. Januar. — Die Stadtneuigkeit des Tages ist, daß in Folge des allerhöchsten Bescheids auf die Immediatvorstellung des General-Intendanten von Küstner, Meyerbeer dem Könige seine Demission eingereicht hat. Man ist natürlich sehr gespannt, wie sich diese Theaterwirren lösen werden. Meyerbeer, im Besitz eines sehr großen, ererbten Privatvermögens, das durch solide und ökonomische Verwaltung noch ungemein vermehrt ist, hat natürlich wenig finanzielle Rücksichten zu nehmen. Auch zwischen dem Grafen Redern und Spontini fanden ähnliche Wirren statt, und der Minister des königlichen Hauses, der Fürst von Wittgenstein, dem beide Herren in letzter Instanz untergeordnet waren, pflegte zu sagen: diese Theatergeschichten machen mir mehr zu schaffen als mein gesammtes Ministerium. Wie man hört, hat Herr von Küstner in voriger Woche die Theater-Jahresrechnung abgeschlossen, und einen Ueberschuß zwischen Ausgabe und Einnahme von 20,000 Rthlr. herausgebracht, ein bei uns unerhörtes Resultat, welches an das Bewundernswürdige grenzt, wenn man bedenkt, daß das große Opernhaus nicht benutzt werden konnte. Da ich doch einmal von Theaterverhältnissen spreche, so will ich noch bemerken, daß die königliche Bühne ein ungemein gelungenes, dem Autor zur großen Ehre gereichendes Lustspiel von Kuranda zur Aufführung angenommen. Uebrigens ist Herr Hofrath Raupach nach wie vor als Theaterdichter bei uns angestellt, obgleich seine Muse gänzlich feiert. Man rühmt es Herrn von Küstner nach, daß er in pekuniairer Hinsicht für die Dichter thut, was er kann. Früher war das höchste Honorar 50 Thaler für den Akt, die Raupach contraktlich erhielt; bekanntlich schrieb er fast lauter Stücke in fünf Akten mit einem Vorspiel. — Der auffallenden Nachricht, daß Herr Geh. Ober-Tribunalsrath Hassenpflug wieder als Minister in kurhessische Dienste treten werde, wird von Personen, die diesem Staatsmanne nahe stehen, widersprochen. Bekanntlich hatte ein persönliches Brouillon zwischen dem Kurprinzen und seinem grade nicht populären Minister stattgefunden. Uebrigens hat sich Herr Hassenpflug in seinem Benehmen, nach oben hin stets so consequent und durchgreifend benommen, wie er es liebte, consequent und durchgreifend nach unten hin zu wirken. Hier lebt er in tiefster Zurückgezogenheit, auf spärlichen, ihm zusagenden Umgang beschränkt. — Ein Buchhändler erzählt mir, daß der Debit der bekannten Sarachagischen, in Stuttgart erschienenen, nachgelassenen Broschüre hier Schwierigkeiten finde; und man glaubt daß diese Schwierigkeiten durch Reclamationen der Haberschen Familie bewirkt seien. — Große Theilnahme schenkt man hier dem magnifique eingerichteten Leipziger Museum, das eine Zierde der Stadt zu werden verspricht und dessen schnelle Herstellung der Leipziger Intelligenz und Regsamkeit zur großen Ehre gereicht. 44 politische Zeitungen (darunter auch die Ihrige) aus den fernsten Kreisen, 165 wissenschaftliche und 34 belletristische Blätter werden angeschafft. Der Abonnementspreis ist 8 Rtlr. Freilich muß man nicht vergessen, daß Leipzig im Ganzen und Großen eine förmliche Gelehrtenrepublik ist und der Sitz des deutschen Buchhandels, in welchem sich Alles für Literatur interessirt; aber der praktische Sinn, mit dem das Ganze aufgefaßt und angeordnet ist, macht Leipzig alle Ehre. Unter dem Vorstand befindet sich auch ein Schlesier, Heinrich Laube, dessen Bernstein-Hexe — beiläufig gesagt — hier einstudirt wird. Wir hoffen, den liebenswürdigen Dichter mit Nächstem hier zu begrüßen. — Die Indiskretion, oder — wenn man will: das Gerücht nennt bereits mehrere gekrönte Häupter, welche die Ordenskette des Schwanenordens, nach altem, noch vorhandenem Modell, erhalten werden. Die Königin von England, die Königin von Sachsen, die Kaiserin von Rußland werden genannt. Wie es heißt, soll der Frau Prinzeß Wilhelm königl. Hoheit, wohl auch bei Ihnen als Wohlthäterin der Armen bekannt, eine Ihres großmüthigen Sinnes würdige Stellung und Thätigkeit in dem erneuten Orden zugedacht sein. — Dieser Tage sollen von hier aus wiederholentliche Instructionen nach dem Rhein ergangen sein, von oben her nach Kräften dahin zu wirken, daß die wieder auftauchenden, confessionellen Spannungen nicht weiter um sich greifen, sondern daß im Sinne des von unsers Königs Majestät mit weiser Voraussicht angeordneten Friedens gewaltet und auf die Gemüther eingewirkt werde. — Unsere Räthe beim Obercensurgericht sind vollauf beschäftigt, und der von den verschiedensten Stellen her einlaufende Stoff wächst von Tag zu Tag. Aus guter Quelle kann ich Sie versichern, daß an eine Reorganisation dieser so segensreichen Behörde, von der viele Zeitungen sprechen, vor der Hand gar nicht zu denken sei.

(Aachn. Z.) Der Kultusminister hat (wie bereits gemeldet) beschlossen, die politischen Vorlesungen des Professors Hinrich's in Halle, welche dieser mit großem Beifall vor einem gefüllten Auditorium hält, schließen zu lassen. Prof. Hinrichs ist öffentlicher ordentlicher Lehrer der Philosophie. Herr Eichhorn bestreitet ihm aber, daß er dadurch berechtigt sei, in das Gebiet der Politik hinüber zu greifen und namentlich hat sich einer seiner einflußreichsten Räthe, geh. Rath Eylers, in diesem Sinne ausgesprochen. Wie ich aus genauer Quelle weiß, wird die philosophische Fakultät in Halle hiergegen eindringlich remonstriren und wissenschaftliche Lehrfreiheit um so mehr gewahrt wissen wollen, als Hinrichs sein Kolleg „Philosophie der Politik rc." nennt, auch nicht wohl abzusehen ist, weshalb die Philosophie sich nicht mit der Anwendung positiver Wissenschaften beschäftigen sollte. Es liegt gerade hierin erst ihr eigentlicher Nutzen für das Leben, der dort, wo sie lediglich als abstrakte Denklehre auftritt, verhältnißmäßig geringer erscheint. Schlimmsten Falls ist Herr Hinrichs, wie ich vernehme, entschlossen, ganz und gar vom akademischen Lehrstuhl herunter zu steigen und in das Privatleben zurückzukehren. Uebrigens ist es wohl möglich, daß der Herr Kultusminister die Remonstrationen der Hallischen Fakultät, als begründet wird gelten lassen, wie dies in einem durchaus ähnlichen Fall mit dem hiesigen Privat-Docenten Dr. Nauwerk geschehen zu sein scheint. — Die Pariser Mysterien haben nun bereits eine fünffache Nachahmung in Berliner Geheimnissen erlebt.

Potsdam, vom 13. Januar. (Voss. Z.) Wie wir vernehmen, soll am 3ten August d. J. der Grundstein zu dem Standbilde, welches die Einwohner Potsdams dem verewigten, unvergeßlichen Könige Friedrich Wilheim III. auf dem Wilhelmsplatze errichten lassen, gelegt werden. Gegenwärtig geht man damit um, den collossalen, zum Postamente bestimmten Granitstein von der Feldmark Groß-Ziethen bei Angermünde, auf der er gefunden, bereits gehoben und ausgespalten ist, hierher zu transportiren. Nach einer neuen Bestimmung sollen von jetzt ab bei dem königl. großen Militair-Waisenhause und bei der h. königl. Garnisonschule nur solche Lehrer angestellt werden, die mindestens sechs Wochen im stehenden Heere gedient haben. Diese Bestimmung soll sich auch auf die übrigen Militairschulen ausdehnen. Die hiesige Schul-Deputation hat, um die Beschulung der Kinder besser controlliren zu können, die Einrichtung getroffen, daß allen die Elementarschulen besuchenden Kindern zu Anfange eines jeden Jahres und bei der Aufnahme in die Schule gedruckte und mit dem Stempel der Schuldeputation versehene Karten behändigt werden, durch welche dieselben in den Stand gesetzt werden, sich gegen Jedermann auszuweisen, daß sie einer und welcher Schule sie angehören. Gestern sind sämmtliche Kinder damit versehen worden.

Stettin, vom 13. Januar. (A. Pr. Z.) Die Stürme, welche im December wehten und vom 8ten zum 9ten und vom 16ten zum 17ten zu Orkanen anwuchsen, haben bedeutenden Schaden verursacht. Eine Menge von Ziegel- und Strohdächern und Fenstern wurden beschädigt; an mehreren Orten stürzten Scheunen und Stallungen ein, wobei auch einiges Vieh theils getödtet, theils stark beschädigt wurde; zwei Windmühlen stürzten zusammen; eine sehr große Menge von Bäumen — im Regenwalder Kreise allein wird deren Zahl in Privatwaldungen auf circa 30,000 angegeben — wurden theils entwurzelt, theils zerbrochen; ein mit Leinsaamen beladenes, von Königsberg nach der Nordsee bestimmtes Schiff trieb der Sturm bei der sogenannten Pritterschen Bucht so heftig auf den Strand, daß es nicht wieder flott gemacht werden konnte; die erst im vorigen Jahre erbauten Badezellen und Versammlungs-Lokale der Badeanstalt zu Swinemünde, welche schon in der Nacht zum 5. September v. J. vom Sturme hart mitgenommen waren, wurden gänzlich vernichtet; viele Fischerböte, Kähne und selbst Jachten erlitten theils große Beschädigungen, theils zertrümmerten sie gänzlich. Das Wasser am Ostseestrande wuchs an manchen Stellen um circa 20 Fuß und drang mit so großer Kraft in den Swinestrom ein, daß es den Ausfluß desselben hemmte, die Bollwerke überströmte und selbst in einige Häuser der Stadt Swinemünde eindrang. In den Binnengewässern der Inseln Usedom und Wollin wuchs das Wasser ebenfalls dergestalt, daß es manche Theile überschwemmte und einige Landpassagen daselbst sperrte.

Köln, vom 9. Januar. — Der Carneval, der sich schon aufzulösen drohte, wird wahrscheinlich durch einen Wirth gerettet werden. Dieser hat, damit die Republik nicht untergehe, das Panier erhoben und ruft die Jugend unter die Fahne des Gehorsams und der Mäßigkeit zurück. Der Humor besteht also fürder blos im Humor!

Deutschland.

Nürnberg, vom 12. Januar. (N. K.) Se. Majestät der König von Preußen hat an den zweiten Bürgermeister Herrn Bestelmeyer in Nürnberg folgendes Handschreiben erlassen: „Aus dem Mir eingereichten von Ihnen in der bayerschen Kammer der Abgeordneten über das Zollwesen erstatteten Vortrage habe

Ich wohlgefällig ersehen, welcher verständigen und gemäßigten Richtung Sie in dieser für das gesammte Deutschland wichtigen Angelegenheit folgen, und unterlasse nicht, Ihnen für die Einsendung Meinen Dank zu erkennen zu geben.

Berlin den 3. Januar 1844.

Friedrich Wilhelm."

Stuttgart, vom 9. Januar. (A. Z.) Der Baptismus, der vor fünf bis sechs Jahren in Stuttgart und dessen Umgegend eine Gesellschaft eifriger Anhänger gefunden und in immer schrofferem Widerspruch, zuletzt durch öffentliche Widersetzlichkeit eines Brautpaars in der Kirche vor dem Altar gegen die segnende Händeauflegung des Predigers, den kirchlichen Ordnungen sich feindselig gegenübergestellt hatte, hat seit Kurzem in dem Schooße dieser Gesellschaft selbst, die sich auf etwa 200 Personen im ganzen Lande belaufen mag, ein Schisma erzeugt, worin der besonnenere Theil, an dessen Spitze sich das einzige gebildete Mitglied der genannten Secte, ihr bisheriger Wortführer und Anwalt, befindet, zur kirchlichen Gemeinschaft und Ordnung sich zurückgewendet hat. Der Besuch eines englischen Baptisten soll dieses Ereigniß herbeigeführt haben, durch welches der Rest der hartnäckig Separirten um so mehr aufs Unscheinbare zusammensinkt, als sie bei der heftigen Gesinnung ihres bisherigen Anführers, eines fanatischen Handwerkers, bald in eine rathlose Lage kommen dürften. Daß die Sache so bald zu diesem Vorende kam, hat man, nächst dem gesunden Glauben, der im Volke wohnt und auch in jenen Abtrünnigen noch nachwirkte, vorzugsweise der ruhigen Haltung und dem vorsichtigen Benehmen der kirchlichen und Staats-Behörden zuzuschreiben, welche durch jede Art von Gewalt und Zwang in Gewissens- und Glaubenssachen dem Irrthum einen Nimbus umgeworfen und einen größern Anhang und festern Bestand verschafft haben würden.

Karlsruhe, vom 12. Januar. (Karlsr. Z.) 17te Sitzung der zweiten Kammer am 11. Jan. Staatsrath v. Rüdt erklärt, daß die Regierung es stets für ihre Pflicht halten werde, den Wahlkommissären im Interesse der Wahlfreiheit, die durch die Zudringlichkeit Dritter beeinträchtigt werden dürfte, Instructionen zu ertheilen, die der Aufrechthaltung der Ordnung und der Würde des Wahlakts angemessen seien, und daß, wenn diese Ordnung gestört werde, die Wahlkommissäre ermächtigt werden würden, die Wahlhandlung zu sistiren und auf einen andern Tag anzuberaumen. Von Seiten der Abgeordneten Sander, v. Itzstein und einiger Anderer wird auf der früheren Ansicht, daß die Wahlmänner das Recht haben müßten, an jedem ihnen beliebigen Ort sich zu berathen, beharrt; während von anderer Seite, namentlich durch den Abg. Rettig, geltend gemacht wird, daß die Wahlfreiheit am besten geschützt werde, wenn die Wahlmänner vor der Zudringlichkeit Dritter geschützt seien. Der Vorbehalt des Abg. Sander führe lediglich zu subjektiver Willkür, die sich vorbehalte, je nach dem Resultate der Wahl jedem Umstande ein entscheidendes Gewicht gegen die Wahl beizulegen, oder darüber hinwegzusehen.

Vom Rhein, vom 10. Januar. (K. Z.) In Buenos-Ayres hat sich im Laufe des Jahres 1842 eine „deutsch-evangelische Gemeinde" gebildet, deren kirchlicher Bestand durch jährliche Beiträge, zu welchen die Mitglieder sich verpflichten, gesichert erscheint. Sie hat sich der Theilnahme des Missionsvereins zu Bremen zu erfreuen, der hauptsächlich nach America Geistliche und Lehrer sendet; von demselben erhielt die Gemeinde in Buenos-Ayres den Pastor Siegel, der seine Antrittspredigt in der englisch-bischöflichen Kirche hielt. Außer dieser besteht dort noch eine schottische. Beide haben sich der neuen Gemeinde sehr förderlich gezeigt und sind ihr hülfreich zur Hand gegangen. Sie bedient sich der preußischen Agende. Die argentin. Regierung hat den Pastor Siegel in allen seinen Amtsverrichtungen bestätigt, zu welchen neben dem Predigtamte auch der Schulunterricht gehört. Die staatsbürgerlichen Rechte sind in jenem Lande für alle Einwohner, ohne Unterschied der Confession, ganz dieselben, was auch in Brasilien der Fall ist, und kirchliche Zerwürfnisse kommen nicht vor.

Frankfurt, vom 11. Januar. (Magd. Z.) In Privatbriefen aus dem Haag und in Handelsschreiben aus Amsterdam wird übereinstimmend gemeldet, daß die öffentliche Stimme ganz gegen die von der Regierung beantragte außerordentliche Steuer auf das Besitzthum sei und die Kapitalisten nichts von dem freiwilligen 3pCt. Anlehn wissen wollen. Holland befinde sich in der That in großer Noth und der Staatsbankerott sei unvermeidlich, wenn nicht das Land ein großes Opfer bringe. Man begehre, daß Hr. Rochussen den Posten des Finanzministers wieder übernehme und den Generalstaaten nochmals sein Conversionsprojekt vorlege. Die zweite Kammer werde es jetzt gewiß nicht ablehnen, denn es sei das einzige Rettungsmittel für Holland. — Das Gerücht, daß die Handelsunterhandlungen zwischen Belgien und dem Zollverein zum Abschlusse des Traktats gediehen seien, ist voreilig. Keinem Zweifel unterzieht man es aber, daß die Zollanschluß-Unterhandlungen mit Hannover wieder aufgenommen werden. Diese Mittheilung kommt aus der lautersten Quelle.

„Noch immer," berichtet die Flensburger Zeitung unterm 8. Januar, „dauert der Unfug gegen Frauenzimmer in der sonst so ruhigen Stadt Flensburg, wo schon im December neun Frauenzimmer Angriffen ausgesetzt waren, fort. So sind am letzten Sonnabend am hellen Tage dicht vor der Stadt einer Frau und am Abend desselben Tages auf der Straße einem Mädchen mit einem scharfen Instrumente Schnittwunden beigebracht worden, ohne daß man den Thäter zu ergreifen im Stande gewesen, und obgleich die Polizei Alles aufgeboten, was in ihrer Macht gestanden, und ihre Diener zu Pferd wie zu Fuß verwendet hat. Die Bürger leben in tausend Aengsten, und keine Frau wagt sich ohne männliche Begleitung Abends auf die Straße. Dabei wogt es Abends in den Gassen von Menschen, und jeden Augenblick hört man den Ruf: Sie haben ihn! bald aber erfährt man, daß es ein Betrunkener gewesen, dem die Polizei ein freies Nachtquartier anweist. In der letzten Zeit soll man sich auch Männern genähert und sie von hinten mit Vitriolöl begossen haben."

Oesterreich.

Prag, vom 5. Januar. (Wes. Z.) Böhmen ist in neuerer Zeit von einer so durch und durch mit der bisherigen Verwaltung, besonders einzelner Behörden unzufriedenen Stimmung befangen, daß es eben so schwer halten wird, das Vertrauen der Nation nicht zu täuschen, als es andrerseits ganz und gar unmöglich ist, die Menge durch eine so lange Vernachlässigung eingeschlichener Fehler und Mißbräuche abzustellen, ohne den ganzen Behörden-Complex des Landes und der innern Organisation der Verwaltung zu zerstören. Böhmen wird in neuester Zeit durch eine weitverzweigte Räuberbande fast in allen seinen Kreisen mehr oder weniger unsicher gemacht. Jedenfalls ist es leicht, sich eine Vorstellung von der Kühnheit der einzelnen Raubanfälle zu machen, wenn man hört, daß einige 20 Räuber kaum eine halbe Stunde von Prag entfernt, einen Weinberg überfielen, wobei von beiden Seiten an 150 Schüsse abgefeuert wurden, und die unmittelbaren Bewohner der ganz nahen Gehöfte gänzlich außer Stand gesetzt waren, den Bedrängten zu Hülfe zu kommen. Aehnliche Raubanfälle fanden zu gleicher Zeit auch in einigen andern Umgebungen Prags statt, wodurch die ganze Bevölkerung dieser Hauptstadt in Angst und Schrecken versetzt wurde. Die tollkühne Unvorsichtigkeit dieser Bande, mit welcher dieselbe sogar ihre Gesichter zu schwärzen unterließ, führte allerdings zur Gefangennehmung mehrerer von ihnen und es gewährte den Pragern nicht geringes Vergnügen drei Wagen unter Kuirassier-Escorte ankommen zu sehen, welche die Verbrecher, unter denen sich ein Richter aus einem Prag ganz nahe gelegenen Dorfe befinden soll, dem hiesigen Criminalgerichte überlieferten. Allein, damit scheint wohl den Pragern, nicht aber den Bewohnern des flachen Landes geholfen, denn man hört aufs Neue von einer starken Räuberbande bei Brüx und überhaupt im Leitmeritzer Kreise. Daß das Uebel in dieser Gegend ein veraltetes sei, beweist der Umstand, daß schon vor der Verurtheilung, ja noch während der Untersuchung des mit 20jährigem schwerem Kerker bestraften Räuberhauptmanns Babinsky kaum vor einigen Jahren in derselben Gegend eine neue Bande zusammentrat, deren Anführer Kohlmann, ein Bürger aus H. . . schon seit 2 Jahren seiner Verurtheilung entgegenharrt. — Wer die Organisation der österreichischen Strafhäuser kennt, weiß nur zu wohl, daß so mancher durch jugendliche Unbesonnenheit oder Uebereilung dahin verurtheilte Uebelthäter als vollendeter Auswurf der Menschheit diese Universitäten der Gaunerei verläßt; deßhalb darf man sich nicht wundern, wenn man die von Jahr zu Jahr zunehmende Verschlechterung und Verwilderung der untersten Volksklassen gewahrt. Abgesehen davon, daß sich das Landschulwesen Böhmens in einem Zustande befindet, welches den ersten Grund zu einer immmer tiefern moralischen Sittenvernachlässigung legt; so ist andererseits das Branntweintrinken, die Lotteriesucht und das Hazardspiel zu einer so erschreckenden Höhe gediehen, daß sie wahrlich nicht mehr gesteigert werden kann. — Was das arme Landvolk erübrigt, das saugen in den ärmeren Kreisen Böhmens die fast auf jedem Dominium als Krämer oder Branntweinbrenner ansässigen Juden aus; — In den reichern Kreisen dagegen unterliegt der wohlhabendere Bauer den Bedrückungen und Erpressungen des Wirthschaftsbeamten. Wie es mit der Zukunft werden wird — Gott weiß es allein! Denn, statt die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, hat das a. h. Rescript vom 31. December v. J., welches mit der Ernennung des Erzherzogs Stephan als obersten Landes-Chef zugleich auch das Oberstburggrafenamt des Königreichs an den bisherigen Vicepräsidenten des Guberniums, Grafen Salm, mit einem Gehalte von 8000 Fl. Conv.-Münze und mit einer Zulage von 2000 Fl. Conv.-Münze als Oberstburggrafenamtsverweser übertrug, einen höchst unangenehmen Eindruck unter dem hiesigen Adel erregt. Man erachtet diese Ernennung eben so sehr der Landesverfassung als der alt hergebrachten Observanz entgegen, weßhalb sich, wie man hört, eine eigene Deputation der böhmischen Stände nach Wien begeben will, um von Seiten des Kaisers eine Aenderung dieses a. h. Beschlusses zu erbitten. — Der frühere Gehaltsbezug des Oberstburggrafen von den oberstburggräflichen Dotationsgütern und sonstigen Einnahmsquellen im Gesammtbelaufe von 16,000 Fl. fließt einstweilen in den Säckel der Staatskasse, was man ebenso gegen die bestehenden althergebrachten Formen erachtet. Zur nämlichen Zeit befindet sich eine Hofkommission aus Wien in Prag, welche den Auftrag haben soll, allen Stempel- und Zollübertretungen auf das strengste nachzuforschen. — Erzherzog Stephan ist der einzige Mann, der die Verwickelungen lösen könnte, wenn einerseits das Uebel nicht schon zu tief eingewurzelt wäre, andererseits aber demselben nicht allein die Oberleitung über die politischen, sondern über alle Landesbehörden und besonders über jene des Militairs eingeräumt werden würden. Denn was auf der einen Seite durch die Civilverwaltung in Angst und Schrecken versetzt wird, das erlaubt sich andererseits mancher übermüthige Offizier, im Wege einer oft unverdienten Protection zu einem Porte d'épée gelangt, gegen ruhige friedliebende Bürger.

†* Schreiben aus Preßburg, vom 14. Janr. Ich habe Ihnen schon gemeldet, wie die Augsb. Allg. Ztg., diese blutdürstigen Magyarenfresserin, über die Frage in der Cirkularsitzung, ob auch ferner die adeligen Wittwen das Simmrecht haben sollen oder nicht, berichtet hat. Hiezu will ich Ihnen nun ein artiges Seitenstückchen über denselben Gegenstand aus der Leipziger Allg. liefern, damit Deutschland sehe, aus welchen Quellen auch diese ihre Nachrichten über ungarische Angelegenheiten erhält. Es sagt nämlich in No. 272 (28. Decbr.) der wohlunterrichtete Correspondent dieser Zeitung, daß die Ständetafel über den in ihren Augen wichtigen Gegenstand debattirt hätte, ob auch die Damen als Zuhörerinnen auf die Gallerieen eingelassen werden sollen. Obwohl man annehmen könne, daß die Bildung der schönen ungarischen Damen das ungestüme Toben der Juraten eben nicht vergrößern würde (wie galant!), so sei doch die diplomatische Taktik dieser ritterlichen Nation in dem gedachten Antrage leicht zu übersehen, daß sie nämlich die Begeisterung der jungen Vaterlandsöhne durch die Gegenwart des schönen Geschlechts genährt sehen wolle. — Die Augsb. Allg. besitzt einen Correspondenten, der die Sitzungen zwar mit seiner Gegenwart beehrt, aber da er von der magyarischen Sprache so viel versteht, wie der Hahn vom Abc, so kann er natürlicher Weise auch nicht wissen, wovon die Rede ist. Die Leipziger hingegen hat das Glück einen Berichterstatter gefunden zu haben, der nie, aber noch nie einen ungarischen Landtag gesehen. Denn, wer nur einmal im Saale der Ständeversammlung zu Preßburg einer Sitzung beigewohnt hat, der kann unmöglich die zahlreichen Damen auf den Gallerien nicht erblickt haben; und wer diesen Saal seit August v. J. auch außer den Sitzungen betreten hat, dem muß augenblicklich die schön drapirte Damenloge aufgefallen sein. — Die Damen fanden sich also schon von jeher als Zuhörerinnen bei den Sitzungen ein, und es konnte den Deputirten nicht in den Sinn kommen über ihre Zulassung zu debattiren. — Es ist nicht möglich, jede Unwahrheit und Entstellung der Correspondenten der gedachten beiden Zeitungen zu widerlegen; nur wenn sie Unwahrheiten berichten, welche geeignet sind, die Ungarn in den Augen des gebildeten Deutschlands in ein falsches Licht zu stellen, werde ich sie sofort berichtigen.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 9. Januar. — Vorgestern fand bei Hofe unter großen Feierlichkeiten die Verlobung der Großfürstin Alexandra Nicolajevna, dritten Tochter Sr. Maj. des Kaisers, mit dem Prinzen Friedrich von Hessen statt.

(Spen. Ztg.) Die ununterbrochenen Raubanfälle der kaukasischen Bergvölker in unsere Gränzgebiete haben die Regierung veranlaßt, ihr seit dem Juli 1842 befolgtes Vertheidigungssystem aufzugeben und den Kampf gegen dieselben mit allem Nachdruck wieder angriffsweise fortzusetzen. Das kaukasische Armeecorps hat bereits in den letzten Monaten bedeutende Verstärkungen erhalten.

Nach Monate anhaltender milder und warmer Temperatur hat sich seit 5 Tagen ein energischer Winter hier eingestellt. Das Reaumursche Thermometer zeigt täglich 10—12° unter dem Gefrierpunkt.

(L. Z.) Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen eine Uebersicht des russ. Handels im Jahre 1842. Aus diesem ersieht man, daß sich im europ. Rußland der ganze Umsatz der Waaren und edlen Metalle, Einfuhr und Ausfuhr inbegriffen, auf die ungeheure Summe von 181,269,723 Silber Rubeln belief. Aus China wird hauptsächlich nur Thee eingeführt. Im J. 1842 war der Werth des pr. Kjachta eingeführten Thee's 6,566,874 S. R. In der ersten Hälfte des J. 1843 bezog Rußland aus dem östlichen Sibirien nicht weniger als 366 Pud. 23 Pfd. Gold. Man fand auch

dort eine Stange Platina im Gewicht von 23½ Pfd. also das größte bis jetzt entdeckte Stück.

Frankreich.

Paris, vom 10. Januar. — Die Adresse-Commission der Deputirtenkammer beendigte gestern die Diskussion über die einzelnen Paragraphen ihres Entwurfs zur Antwortsadresse auf die Thronrede. Diesen Nachmittag um 4 Uhr kommt die Commission zusammen, um die erste Lesung der Ausarbeitung des Hrn. Saint Marc Girardin zu vernehmen. Man glaubt, die Commission werde ihren Adresse-Entwurf schon übermorgen der Kammer in öffentlicher Sitzung vorlegen können. Die Adresse-Debatte wird demnach wahrscheinlich am nächsten Montag beginnen. — Ein sehr vages Gerücht behauptet, Hr. Guizot und alle übrigen Mitglider des Cabinets hätten ihre Demission angeboten, da der König darauf beharre, daß noch in dieser Session ein Gesetzentwurf über Bewilligung einer Dotation für den Herzog von Nemours vorgelegt werde. — Für die Aufstellung der Statue Moliere's auf ihrem Piedestale in der Rue Richelieu sind bereits alle Vorkehrungen beendigt.

Man will hier wissen, daß die Verurtheilungen der legitimistischen Blätter, was die Kosten und Geldstrafen anlangt, allein dem Herzog von Bordeaux zur Last fallen werden. Denn derselbe soll es übernommen haben, wie dies in solchen Fällen üblich ist, nicht allein die Prozeßkosten zu tragen, und die Strafe zu zahlen, sondern auch den Geranten, so lange ihre Gefängnißstrafe dauert, den doppelten Gehalt auszuzahlen. — Nur die Gazette würde an dieser Unterstützung keinen Theil haben, da Herr von Genoude reich genug ist, um seine historischen Gedanken auf eigene Kosten zu haben. Wie illusorisch werden aber dadurch die Strafen! Welch ein mangelhafter Zustand der Gesetzgebung geht daraus hervor! Denn Herr von Genoude hat einen oder mehrere Geranten seines Blattes, die stets für ihn die Gefängnißstrafe dulden; würde er selbst bestraft, als Verfasser gewisser Artikel, nicht bloß Drucker und verantwortlicher Gerant, so dürfte sich sein legitimistischer Eifer bald legen, oder er müßte dem schriftstellerischen und legitimistischen Ruhm entsagen, wenn Andere unter seinem Namen schreiben. — Inzwischen ist durch die strengen Urtheile doch einiger Schrecken in die legitimistischen Blätter gefahren, die Anfangs hofften, sich ungestraft ihrem Treiben überlassen zu dürfen.

Aus den gebirgigen Departements, namentlich aus den Ardennen und von den Pyrenäen her, meidet man, daß die Zahl der Wölfe in diesem Jahre außerordentlich groß sei.

Paris, vom 11. Januar. — An der Börse wurde versichert: ein Handelsvertrag zwischen Frankreich, England und Spanien stehe auf dem Punkte, unterzeichnet zu werden, und die Hälfte der Douanen-Einkünfte Spaniens solle auf die Sicherung der Zinsen der 3proc. Rente verwendet werden.

Der König ertheilte auf die Adresse der Pairskammer folgende Antwort: „Meine Herren Pairs! Mit Befriedigung nehme ich Ihre Glückwünsche über die Lage des Landes, über die zunehmende Wohlfahrt, deren sich Frankreich jetzt erfreut, über die Sicherheit entgegen, welche überall die neuen Garantien verbreiten, die uns jeden Tag für die Aufrechthaltung des Friedens nach außen und für die Ruhe der Welt gegeben werden. Im Innern ist, wie Sie anerkennen, die Herrschaft der Gesetze fest begründet, die Factionen sind besiegt, und vergebliche Demonstrationen von ihrer Seite würden nur ihre Ohnmacht darthun. Meine Familie und ich, wir gehören Frankreich ganz an, und es wird uns stets bereit finden, unsere Mühen und Schmerzen zu überwinden, um nur die Stimme des Vaterlandes zu hören, so oft wir ihm werden dienen können. Ich bin gerührt von den Gesinnungen, welche mir die Kammer der Pairs aus Anlaß der Vermählung meines Sohnes, des Prinzen von Joinville, und der Tröstungen ausdrückt, welche Gott mir durch eine so glückliche Vermählung meiner Familie gewährt hat."

Einige Blätter versichern, der König lasse in dem Park von Neuilly eine kleine atmosphärische Eisenbahn von einigen hundert Metres Länge bauen.

Tunis, vom 13. December. — Die Grenzfrage zwischen Frankreich und Tunis ist wider alle Erwartung nicht gelöst worden. Jeder Theil macht Ansprüche, welche der andere nicht anerkennen zu müssen glaubt. Man beruft sich auf alte Verträge u. s. f. Das Resultat ist, daß die beiden Lager, welche an deu Ufern des Sees El Baluta aufgeschlagen waren, um die Gränze zu bestimmen, abgebrochen worden sind und die Sache wieder in den Händen der Diplomaten ist.

Spanien.

Madrid, vom 4. Januar. — Der neu ernannte englische Botschafter, Herr Bulwer, überreichte heute der Königin Isabella in Gegenwart des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten seine Creditive. — Die Gazeta theilt die bei diesem Anlaß gehaltenen Reden des Gesandten und die Antwort der Königin mit. Beide enthalten indeß nichts von Belang, als daß sich darin das beste Vernehmen zwischen den betreffenden Staaten und das entschiedene Vertrauen ausdrückt und daß dasselbe fortdauern werde.

Personen, die mit der Regierung stehen, versichern, ein fremder Botschafter hätte gestern dem Minister-Präsidenten dringend angerathen, die Cortes binnen kurzem wieder einzuberufen, jedoch zur Erwiederung erhalten, daß keine fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens zulässig wäre.

Die Königin hat, wie es heißt, die Grundlagen der zwischen dem Baron Meer und dem Obersten Ametller abgeschlossenen Capitulation genehmigt. Sie enthalten folgende Punkte: Die Nationalgardisten, welche sich in den Reihen der Insurgenten befinden, legen die Waffen nieder und kehren nach ihren Heimathsorten zurück, ohne daß sie irgend belästigt werden sollen; die Soldaten sollen in ihre respectiven Regimenter wieder eintreten und vorläufig ihre Waffen abgeben; bloß die Chefs und Offiziere erhalten Pässe entweder nach Frankreich oder nach ihren Wohnorten, wo sie die weiteren Entschließungen der Regierung zu erwarten haben; die zu Gunsten der Regierung confiscirten Güter der Insurgenten werden zurückerstattet. Der Adjutant des Barons Meer, welcher vorgestern die Depeschen dieses letzteren überbracht hatte, wird morgen früh Madrid wieder verlassen, um die Genehmigung der von dem General-Capitain von Catalonien stipulirten Bedingungen zu überbringen. — Der Zwiespalt ist noch nicht ausgeglichen, zu welchem im Cabinette die Weigerung des Kriegsministers Mazarredo, die strengen Maßregeln, welche von ihm gefordert wurden, zu treffen, Anlaß gegeben haben soll. Es hängen diese Maßregeln, wie man versichert, mit der Auflösung der Cortes zusammen, die definitiv beschlossen sein soll. General Narvaez soll gestern dem Ministerium erklärt haben, daß er zwar das Project, die Cortes aufzulösen, billige, daß er jedoch darauf bestehen müsse, daß dasselbe erst nach zwei Monaten in Vollzug gesetzt werde, damit man zuvor die Stimmung des Landes genau erforschen könne. Narvaez hätte, wie es heißt, hinzugefügt, er werde seine Demission geben, falls das Ministerium darauf bestünde, die Kammern sofort aufzulösen. — General Leymerie, Exgouverneur von Madrid unter dem Ministerium Mendizabal, soll gestern hier verhaftet worden sein.

Madrid, vom 5. Januar. — Die offizielle Zeitung erklärt heute das von dem Espectador mitgetheilte Gerücht, daß man mit dem Plan umgehe, die Nationalgarde des Königreichs zu entwaffnen, für durchaus ungegründet.

Die Esparteristen und Progressisten haben sich ganz vereinigt und ein Comité gebildet, um die Wahlen zu influenciren. Das ministerielle Blatt Castellano enthält einen sehr heftigen Artikel gegen diese neue Coalition.

Von der katalonischen Grenze, vom 8. Januar. — Ametler's rascher Entschluß, das Fort von Figueras zu übergeben, ist hauptsächlich durch die Zeichen der Unzufriedenheit herbeigeführt worden, welche sich in der durch Entbehrungen und Krankheiten erschöpften Garnison kundgaben. Uebrigens scheinen mehre einflußreiche Personen Ametler von Madrid aus geschrieben und ihn zur Unterwerfung aufgefordert zu haben. Der Infant Don Francisco hat sogar Herrn Mateo an Ametler gesandt, der ihn auf dem Fort aufnahm und mehre Conferenzen mit ihm hatte. Der erste Punkt, der abgemacht wurde, war, daß der Graf von Reuß keinen Theil an dieser Unterhandlung haben solle. Hierauf schloß Baron von Meer die Capitulation ab. Herr Mateo reiste in Begleitung des ersten constitutionellen Alkaden am 3. Januar nach Madrid ab, um die Bestätigung der Königin einzuholen.

Großbritannien.

London, vom 9. Januar. — Der als strenger Kerkermeister Napoleons bekannte General Sir Hudson Lowe liegt gegenwärtig schwer erkrankt darnieder.

Nachdem die engl. Posttaxe für die innere Correspondenz bekanntlich seit Jahr und Tag bereits auf ein Minimum von einem Penny herabgesetzt worden, ist nun auch eine Ermäßigung für die auswärtige eingetreten, und zahlt sonach vom 1sten d. ab unter Anderem ein Brief von England nach Hamburg, Lübeck und Bremen nur noch 6 Pence (5 Sgr.)

Vor ein paar Tagen sagte der Standard, das Blatt Sir R. Peel's, sehr klar, daß, wenn O'Connell die Agitation aufgeben wolle, man den Prozeß niederschlagen müsse. Vor etwa drei Wochen behauptete O'Connell, daß ihm indirekt ähnliche Anträge gemacht worden seien. Damals nannte ihn die Times ohne alle Umstände einen Lügner.

Die Gesammtzahl unserer Kriegsschiffe beträgt jetzt 609, worunter 98 Linienschiffe, 102 Fregatten, 172 Corvetten, Briggs und Schooner und 111 Dampfschiffe sich befinden; von letzteren sind 77 in Dienstthätigkeit und 16 im Bau begriffen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 11. Januar. — Der König hat dem Marine-Minister, Admiral Ryk, dem bekanntlich außer seiner Wohnung auch eine Menge Kostbarkeiten durch den Brand vom 8ten d. vernichtet wurden, das meublirte Lokal, welches der Erbgroßherzog von Weimar während seines hiesigen Aufenthalts bewohnte, zur Verfügung gestellt und 10,000 Gulden zur ersten Wiedereinrichtung geschenkt.

General Graf van der Bosch, Marineminister unter König Wilhelm I., hat unter seinen Collegen der zweiten Kammer der Generalstaaten eine Broschüre vertheilen lassen, welche über das Anleihegesetz und das Steuergesetz handelt, welche neulich von Herrn van Hall vorgelegt worden sind. Der Verfasser nennt diese Maßregel wenig vernünftig, ungerecht, schwierig in ihrer Ausführung, Verstöße nach sich ziehend, unpolitisch und in ihren Folgen verderblich für die sociale Gesellschaft.

Man sagt, eine Deputation Amsterdamer Kaufleute werde sich nach dem Haag begeben, um den König zu bitten, den Gesetzentwurf über das Anlehen und die Steuer zurückzunehmen.

Schweiz.

Die Neuigkeit der Berufung des Professors Keller aus Zürich an die Universität zu Halle ist in der Schweiz mit einigem Erstaunen vernommen worden, indem dieser Mann bisher als eines der Häupter des entschiedensten Radikalismus, des Zürichschen wie des Schweizerschen, gegolten, derselbe in der That auch in einem solchen Sinne gehandelt, und namentlich in seinem Canton eine äußerst thätige und einflußreiche Rolle gespielt hat. (Hannov. Z.)

Italien.

Rom, vom 2. Januar. (A. Z.) Se. Heiligkeit der Papst hat alle Functionen zum Schluß sowie zum Anfang des Jahres in Person vollzogen, und erfreut sich der besten Gesundheit. — Ich schrieb in meinem letzten Brief, Graf Salis Zizers, Befehlshaber der dritten Militärdivision in Bologna, wo er zugleich die beiden Schweitzerregimenter befehligt, sei aus Bologna hieher berufen; heute erzählt man sich, man beabsichtige diesem ausgezeichneten Militär den Oberbefehl der päpstlichen Truppen anzuvertrauen und den jetzigen Befehlshaber General-Lieutenant Grafen Resta in Ruhestand zu versetzen. — Monf. Rossi, einer der tüchtigsten Prälaten, ist von Civitávecchia als Delegat nach Ancona in gleicher Eigenschaft versetzt. — Das Diario meldet das Ableben einer Frau von 107 Jahren, als Beweis daß auch hier, nicht nur in den Gegenden des Nordens, die Menschen ein hohes Alter erreichen.

Rom, vom 4. Januar. (D. A. Z.) Die Reform der wichtigsten Verwaltungsressorts ist mit dem neuen Jahre ins Leben getreten, und zwar ist die Wahl des Cardinals Micara als Chef derselben eine in jeder Hinsicht staatskluge, denn er genießt in einem seltenen hohen Grade die Achtung und das unbedingte Vertrauen des Volks und ist jedenfalls ein Mann von biederem Charakter. Daß dem Cardinal auch die Superintendanz der Wohlthätigkeitsanstalten und sonderlich der Hospitäler, deren Rom reicher dotirte hat als irgend eine andere Stadt Europa's, vom Papst anvertraut wurde, ist durch ein Vorkommniß unangenehmer Art veranlaßt worden. Monsignore Cioja nämlich, Inspector des Fieberhospitals San Giovanni in Laterano — es hat dasselbe jährlich 84.000 Scudi = 126,000 Thlr. Renten — hatte sich durch den Architekten der Anstalt ein Gartenhaus bauen lassen, wollte indessen nach Vollendung desselben dem Baumeister nur die Hälfte der Baukosten, jedoch mit dem geistlichen Trost erstatten, daß er das Rückständige in anderer Weise gut machen werde. Der Architekt, durch eine solche Auskunft in Verlegenheit gesetzt und gereizt, soll den Monsignore in leidenschaftlicher Hitze mit Wort und That beschimpft haben, weßhalb ihn dieser ohne weiteres cassirte. Der Abgesetzte wendete sich an den Papst, welcher nach genauer Kenntnißnahme des Vorfalls den Monsignore Cioja pensionirte. — Daß der neue russische Minister Geheimrath Butenieff noch immer kein Gesandtschaftshotel gemiethet, sondern fortfährt, in der Locanda delle Russie zu wohuen, obgleich er bereits seit zwei Monaten hier ist, wird gar verschiedentlich erklärt. Man fürchtet, daß die Unterhandlungen zwischen Rom und Petersburg nicht weiter kommen und daß aus solcher Ursache Herrn Butenieff's Hierbleiben von vielleicht nur sehr kurzer Dauer sein werde. — Heute Morgen gegen 3 Uhr wurden in den niederen, wie in den höher liegenden Theilen unserer Stadt mehrere Erdstöße in der Richtung von Südosten her verspürt. Zerstörung von Gebäuden führten sie nicht herbei.

Griechenland.

Athen, vom 26. December. (N. Fried.-C.) — Es ist bestimmt, daß nur die zu dem constitutionellen Griechenland gehörigen Provinzen, Städte und Inseln Deputirte wählen dürfen. Die Epiroten, Samioten, Kandioten ꝛc. müssen sich in eine beliebige Gemeinde

einschreiben lassen, wenn sie auf das Wahlrecht Anspruch machen wollen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 27. December. (D. A. Z.) Nach Briefen aus Albanien ist dort die Ruhe noch immer nicht hergestellt. Die Albanesen verweigern ernstlich jede Conscription für die Armee und sind entschlossen, sich eher zu schlagen als Soldaten herzugeben. Bei dieser Gestalt der Dinge kann es sehr leicht zu Gefechten zwischen dem dortigen türkischen Armeecorps und den Albanesen kommen, was dann wahrscheinlich eine allgemeine Insurrection von ganz Albanien herbeiführen würde. — In Malta sind zwei Commissaire des Bay von Tunis, Mahmud-Bukeris und Mohammed-Buluien, angekommen, welche sich von dort hierher begeben werden, um bei der Pforte Unterhandlungen wegen der zwischen dem Bey und Sardinien eingetretenen Handelsdifferenz einzuleiten. — Es ist eine augenblickliche Stockung in den Finanzen der Pforte eingetreten, mehre Kassen sind von Geld entblößt und deshalb die Zahlung des Gehalts vieler Angestellten verzögert. Risa-Pascha's Gegner bemächtigten sich sogleich dieses Umstandes, und beschuldigten ihn, durch seine neue Organisation der Armee die Ausgaben für diese verdoppelt zu haben; die Armee verschlinge den größten Theil der Staatsrevenuen, ohne dem Staate reelle Dienste zu leisten. — Die Schule der Astrologen in Skutari wurde durch einen diese Woche erschienenen Befehl aufgehoben. Es blieb nur der Münedschim-Baschi (Chef der Astrologen) im Dienste des Serails, alle übrigen Lehrer und Schüler wurden entlassen. Wir betrachten dies als eine Maßregel des Fortschritts, indem hierdurch wieder ein Vorurtheil weniger wird in der Türkei. — Man erzählt sich hier eine neue Renegatengeschichte, welche genau zu begründen ich bis jetzt noch nicht Gelegenheit fand. Ein Grieche, aus Missolunghi gebürtig — er wird von Vielen als der Sohn des berühmten griechischen Capitano Karaiskakis bezeichnet — war als Knabe nach der Einnahme jener Stadt in ägyptische Gefangenschaft gerathen und kam als Sklave in den Dienst eines dortigen Pascha, der ihn zum Uebertritt zum Islamismus bewog. Der Bruder dieses Griechen erhält von dessen Leben und Aufenthalt in Kahira Nachricht, begiebt sich vor kurzem von Griechenland dorthin und beredet ihn zur Flucht. Ihr Schiff wird bei der Ueberfahrt nach Syra von einem Sturme nach Smyrna verschlagen, wie die Flüchtigen erkannt und gefangen nach Konstantinopel gebracht werden. Der Hellene wird dort freigelassen, der Renegat aber ins Gefängniß geworfen. Durch Vermittelung seines Bruders bei der hiesigen russischen Gesandtschaft wurde der Gefangene von der Pforte reclamirt, welche aber seine Auslieferung als Muselmann verweigerte. Der Renegat erklärt hierauf in Gegenwart eines russischen Dragoman öffentlich, daß er als zarter Knabe zum Uebertritte zum Islamismus gezwungen worden, innerlich aber immer Christ geblieben sei. Der Dragoman nahm ihn hierauf halb mit Güte, halb mit Gewalt mit sich und brachte ihn zu der russischen Gesandtschaft, unter deren Schutz er sich noch befindet. — Soeben erhalten wir weitere Berichte über die Niederlage der Russen in Daghestan über Tiflis, welche die genauesten Details darüber geben. Schemil war gegen Ende September in das von den Russen besetzte Land der Azar eingefallen, schlug dort die Division des Generals Blanchenau, welche bei dieser Gelegenheit über 1500 M., 5 höhere Offiziere der königl. Garde und 12 Kanonen verlor, erstürmte dann mehre Forts, unter denen das vorzüglichste Unzula, vor welchem er sechs Tage lag; in ihnen erbeutete er viele Waffen, Munition und Proviant. Der russische General zog sich nach Unsak zurück, wo ihn Schemil eng eingeschlossen hielt. Später kam ihm der Fürst Argatinski mit einer andern russischen Division zu Hilfe, so daß Schemil nun zwischen zwei Feuer gerieth, sich jedoch muthig durchschlug und einen langsamen, ganz geordneten Rückzug in die Gebirge machte, die eroberten Geschütze und die meisten Bewohner des Landes der Azar mit sich nehmend. — In der Allgem. Ztg. (siehe Nro. 10 der Schles. Ztg.) haben wir hier Scenen aus dem Tscherkessenkriege welche von hiesigen Eurpäern, die theils durch Reisen im Kaukasus auf russischer Seite, theils durch Jahre langen Aufenthalt in der Mitte der Tscherkessen selbst, jenes Land und jenen Krieg genau kennen gelernt haben, sehr hart beurtheilt wurden. Sie bezeichnen dieselben als romaneske Dichtungen, voll Unrichtigkeiten und Parteilichkeit, die namentlich über die Person des Generals S. einen Nimbus von Heroismus und Loyalität zu werfen suchen, welchen jener rauhe, grausame Mann nicht verdiene. — Nach Berichten aus Beirut vom 16ten Decbr. hat Essad Pascha einen Vergleich zwischen den Naplousen und Maroniten zu Stande gebracht.

(Spen. Ztg.) Wir erhalten das Echo de l'Orient aus Smyrna bis zum 19. December. Das neueste Blatt spricht von Depeschen, welche zwischen der Pforte und der griechischen Regierung hinsichtlich der aus den in Griechenland befindlichen Emigranten (Kretensern, Samioten, Epiroten, Thessalioten 2c.) gewählten Abgeordneten zur Nationalversammlung gewechselt worden sind. Die Pforte will, was ein höchst wichtiger Entschluß ist, auf diese Sache nicht weiter eingehen, wenn sich aus der Folge ergiebt, daß diese Vertretung sich nur auf Personen, die nach Griechenland ausgewandert sind, beschränkt, also nur in Griechenland selbst befindliche Parteien betrifft und auf die dem Scepter des Sultans unterworfenen Bevölkerungen keinen Einfluß ausüben will.

Amerika.

Ein neuer Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit dem omineusen Namen Hr. Profit, ist in Rio angekommen.

Miscellen.

Berlin. Aus einer Abhandlung über den Zustand der Schafzucht in Australien in der Allgem. Preuß. Ztg. von Hrn. Schayer, der viele Jahre die Oberleitung des größten Etablissements auf Vandiemensland hatte, stellt sich für unsere Wollzüchter das erfreuliche Resultat heraus, daß die von ihnen hin und wieder gehegten Besorgnisse in Bezug auf die australische Concurrenz übertrieben sind.

Wir können die Nachricht mittheilen, daß eine Ausgabe der sämmtlichen Werke Gaudy's gegenwärtig in Berlin erscheint. Sie wird, elegant ausgestattet, in dem sogenannten Schillerformat 21 bis 24 Bände enthalten, darunter eine Menge bisher noch ungedruckter Gedichte, novellistischer und dramatischer Arbeiten. Wenn man den Inhalt dieser Bände durchläuft, so erstaunt man über den Reichthum des Dichters, welcher nun erst zu seiner rechten und allgemeinsten Würdigung gelangen dürfte. Der Literatur wird durch diese Gesammt-Ausgabe ein herrliches Eigenthum gewonnen.

In der juristischen Welt hat ein Criminalproceß gegen eine Hottentottin einiges Interesse erregt. Der Dr. S. in Berlin, welcher vor drei Jahren eine Reise nach dem Cap machte, hatte sich für seine Familie als Dienstmädchen eine junge Hottentottin mitgebracht, die ein wahres Muster der Häßlichkeit und Unsauberkeit ist, daneben aber auch noch einen schlechten Character entwickelte, indem sie hier ihre Herrschaft auf die frechste Weise bestahl. Sie ward dafür bestraft, wußte aber durch Heuchelei das Mitleid der Familie S. wieder in dem Grade anzuregen, daß sie von derselben wieder angenommen ward. Hier brütete sie nun auf Rache, machte Vergifungsversuche, die aber ohne Erfolg blieben und bog zuletzt Nadeln krumm und steckte sie in das Fleisch für die Mittagstafel. Eine solche Nadel bekam der Dr. S. in den Mund. Die Verbrecherin wurde verhaftet, gerichtlich vernommen und verurtheilt. Wegen mancherlei mildernder Umstände ist die Strafe sehr gelind ausgefallen. Nach Abbüßung derselben wird nun aber die Verbrecherin dem Urtheile gemäß über die Grenze nach ihrer Heimath geschafft werden müssen. Es ist eine interessante Frage, wie diese bei dem Mangel einer preußischen Flotte zu bewirken sein wird, wahrscheinlich aber wird Hamburg den Transport übernehmen. Die Verbrecherin, welche weiß, welche harte Strafe ihr nach Abbüßung ihrer hiesigen Strafe auf dem Cap droht, nämlich Stockprügel und Peitschenhiebe bis auf den Tod, hat bereits erklärt, daß sie auf jeden Fall, wenn sie in ihr Vaterland zurückgeführt würde, die erste beste Gelegenheit ergreifen werde, sich selbst den Tod zu geben.

Der königl. preußische Generalauditeur Friccius sagt in Bezug auf die übrigens sehr mäßige und der Gesundheit niemals dauernd schädliche körperliche Züchtigung, welcher notorisch schlechte und in die Strafklasse versetzte Subjecte in der preußischen Armee unterworfen werden können, in seiner Schrift über die Rechtsverhältnisse der Landwehr (Berlin 1824) Folgendes: „Durch die Aufhebung alles Unterschiedes des Standes und Ranges in der Verpflichtung zum Kriegsdienst ist das Heer jetzt so veredelt, daß es der Stockschläge zur Erhaltung von Zucht und Ordnung nicht mehr zu bedürfen scheint, und es ist also zu hoffen, daß diese durch das Gesetz bald für wegfallend und ganz unzulässig werden erklärt werden, wenn auch das Fortbestehen einer zweiten Klasse zweckmäßig gefunden werden möchte." Und wer sich die Mühe nimmt, die Jugend, welche zum Kriegsdienste berufen wird, näher zu beobten, sie recht ohne Standesvorurtheil, ohne die Selbstüberschätzung der sogenannten gebildeten Stände zu beobachten, der wird für alle deutschen Contingente wohl bezeugen können, was Friccius schon vor zwanzig Jahren vom preußischen Heere sagte. Im Allgemeinen ist der junge Soldat willig, gutmüthig, von den besten Vorsätzen erfüllt, und Ausnahmen sind so selten, daß auch der Stock, selbst als Ausnahme, füglich zu entbehren ist.

Der in Köln zusammengetretene Turnverein wird, wie man bestimmt versichern hört, die Genehmigung der Regierung nicht erhalten. Man vernimmt dagegen, daß das Turnen direct unter die Aufsicht der Gymnasien gestellt werden solle.

Dresden. Der bekannte Dichter Julius Mosen ist vom Großherzog von Oldenburg als Dramaturg des Oldenburger Hoftheaters mit einem Jahrgehalt von 800 Thalern angestellt worden. Mosen hatte nach an ihn ergangener Einsendung die Darstellung seines Trauerspiels „Herzog Bernhard der Große" in Oldenburg geleitet, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Brüssel, vom 11. Januar. — Vorgestern ist auf der Eisenbahn zwischen Malderen und Capelle folgendes Unglück vorgefallen. Der Reif eines Rades der Lokomotive brach, wodurch ein Stoß erzeugt wurde, der für die Reisenden zwar keinen Unfall zur Folge hatte, allein beide Lokomotiven aus den Schienen warf; ein Heizer blieb auf der Stelle todt, beide Maschinisten und ein Wächter wurden leicht verwundet. Nach einem andern Bericht hatte in Folge der Erschütterung bei der einen Lokomotive eine Explosion stattgefunden.

Vlämisch-Belgie klagt über die Menge französischer Quacksalber in Brüssel, die sich für Aerzte ausgeben. Jetzt seien sie auf den Komödien-Magnetismus verfallen, und die französischen Blätter kündigen in hochtrabenden Worten an, daß demnächst ein großer magnetischer Wettstreit stattfinden werde. Die Preise sollen in goldenen Denkmünzen bestehen. Vlämisch-Belgie schlägt auch einen für den vor, welcher zu sagen weiß: wie lange die Flamänder noch ihren Nacken beugen und sich von Fremden ausbeuten lassen werden.

Der als Chemiker und Principal der berühmten Arzneiwaarenhandlung Allen und Comp. in London, Lombard-Street, noch mehr aber als eifriger Theilnehmer an allen philanthrepischen Bestrebungen Englands seit einem halben Jahrhundert: Abschaffung des Sklavenhandels, Neger-Emancipation 2c. wohlbekannte Quäker William Allen, Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften, ist am 31. December v. J. zu Lindfield in Sussex, 74 Jahr alt, gestorben.

Die Amerikaner sind doch weit praktischere Menschen als wir. Warum soll die ungeheure Kraft, welche ein auf der Eisenbahn hinbrausender Wagenzug besitzt, nicht nutzbar gemacht werden können? Ein speculativer Amerikaner hat diese Kraft nutzbar gemacht. Er nimmt auf den Stationen der Bahn frische Milch ein; diese Milch wird in große Fässer gefüllt, in denen sich Schaufelräder befinden, die durch einen Mechanismus mit den Eisenbahnwagen, auf welchen die Fässer liegen, in Verbindung stehen und durch die Kraft, welche den Wagen treibt, ebenfalls umgetrieben werden. Dadurch erreicht der Mann seinen Zweck. Frische Milch nimmt er unterwegs auf der Bahn ein, und mit — frischer Butter kommt er in der Stadt an.

(Modez.)

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Aus sicherer Quelle erhielten wir folgende Mittheilung:

† Breslau, vom 16. Januar. — Die in der Allg. Preuß. Ztg., Berlin, 11. Januar, aus Breslau mitgetheilte, und aus dieser auch in die Schles. Ztg. übergegangene Nachricht, als wolle der Herr Fürstbischof Joseph nach Habelschwerdt zurückkehren, weil er sich in Breslau nicht akklimatisiren könne, ist durchaus ungegründet.

Wie rüstig die Stadtgemeinden der Provinz in der Abbürdung ihrer Schulden vorschreiten, geht aus der einfachen Thatsache hervor, daß, während die Stadtkämmereien im J. 1832 eine Schuldenlast von 3 Mill. 578,658 Rtl. 29 Sgr. 5 Pf. noch drückte, diese am Schluß des J. 1842 auf 2,388,439 Rtl. 14 Sgr. 4 Pf. herabgebracht, in 11 Jahren daher eine Summe von 1,190,219 Rtl. 15 Sgr. 1 Pf. zurückgezahlt worden ist. Die mit solchem glücklichen Erfolge gekrönten Bestrebungen, Schuldverpflichtungen, welche in einer verhängnißvollen Zeit contrahirt wurden, im schwer errungenen langen Friedenszustande zu lösen, gelangen hauptsächlich den städtischen Behörden der mittleren und kleineren Städte der Provinz, indem die einzige große Stadt kaum merkbare Fortschritte in der eingeleiteten Amortisation der weit über die Hälfte des angegebenen Betrags einnehmenden Schuldenlast macht. Auf den in das Jahr 1841 übergetragenen Betrag der Schulden aller schlesischen Städte von 2,661,030

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 15 der privilegirten Schlesischen Zeitung

Donnerstag, den 18. Januar 1844.

(Fortsetzung.)

Rtlr. 1 Pf. (Prov.-Blätt. 1841 Januar S. 86) wurde im J. 1841: 175,157 Rtlr. 14 Sgr. 10 Pf., 1842: 125 160 Rtlr. 12 Sgr. 2 Pf. abgezahlt. Schuldenfrei sind im Reg.-Bez. Breslau 19 von 55, im Reg.-Bez. Liegnitz 17 von 49, im Reg.-Bez. Oppeln 15 von 38 Städten. Den Zinsfuß bis auf 3 pCt. ist einigen, und vielen, ihre Schulden nur mit $3\frac{1}{2}$ pCt verzinsen zu dürfen, gelungen. Blos von den anscheinend creditlosen Communen werden noch $4\frac{1}{2}$ pCt. und von wenigen 5 pCt. bezahlt.

(Dec.-Heft der Schles. Prov.-Bl.)

† Breslau, vom 17. Januar. — Vorgestern Abend nach 8 Uhr schlich sich ein starker Kerl auf eines der unterhalb der Schleuße am Hospitale zu Allerheiligen gegenüber in der Oder liegenden Schiffe und machte Versuche, das Schloß an der Thür zur Kajütte desselben mit einem Nachschlüssel zu öffnen, und als ihm dies nicht glückte, weil der Schlüssel zerbrach, dasselbe mittelst ein paar angelegter großer Stemmeisen zu erbrechen. Durch das dabei unvermeidlich gewesene Geräusch wurde ein auf einem anderen, daneben liegenden Schiffe schlafender Schiffer auf den Vorgang aufmerksam. Derselbe begab sich deshalb eiligst an den Ort der That, ergriff den Dieb und hielt ihn fest. Dieser, nach späteren Ermittelungen einer unserer gefährlichsten Einbrecher, war indeß bemüht, sich loszuwinden, und als ihm dies nicht gelang, so ergriff er ein bei sich führendes Messer und brachte damit demjenigen, der ihn an der Flucht verhinderte, an der einen Hand fünf und an der anderen vier bedeutende Wunden bei, wovon zwei über 2 Zoll lang und eine derselben durch die Streckflechse des Mittelfingers hindurch gedrungen ist, so daß der nach unten gesunkene Finger von dem Verwundeten zur Zeit nicht gestreckt werden kann und jedenfalls für die Folge ganz unbrauchbar bleiben dürfte. Als ihn aber auch dieses Verfahren nicht frei machte, so bemühte er sich, dem Verwundeten noch andere gefährlichere Wunden am Halse und Unterleibe beizubringen; was ihm am Ende wohl auch gelungen sein würde, wenn das Hülfegeschrei des Gefährdeten nicht endlich von mehreren Personen im Hospitale vernommen und beachtet worden wäre, die hinzueilten, ihm den nöthigen Beistand zur Bewältigung seines gefährlichen Gegners leisteten und bei der Ablieferung zum Arrest assistirten. Obwohl es dem verhafteten Verbrecher gelungen ist, sich nach seiner Bewältigung alles dessen zu entledigen, was zu seiner Ueberführung dienen könnte und derselbe die That nun frech leugnet, so hat er bei Gelegenheit des erwähnten Kampfes indeß mehrere mit Blut besudelte Gegenstände an Ort und Stelle verloren, die, da sie nebst den Diebswerkzeugen nachträglich aufgefunden und von dritten Personen als ihm angehörig anerkannt worden sind, nun wohl, in Verbindung mit den übrigen Umständen, ein so hinlängliches Zeugniß gegen ihn geben dürften, daß seiner schweren verbrecherischen That zum Wohle der Menschheit gewiß auch eine derselben entsprechende schwere Strafe folgen wird.

* Freiburg im Januar. — Obwohl ringsum weiß bedeckte Felder uns umgeben, so sieht man dennoch bei dem seit einigen Tagen stattfindenden hellen Wetter von unseren die Stadt umgebenden Höhenzügen aus, die Eisenbahn-Wagen-Züge hin und herrollen. Kaum wird wohl eine Eisenbahn-Strecke dem Reisenden größere Abwechselung an Naturschönheiten bieten, als die Bahnlinie von Breslau hierher. Schon früher ist in diesen Blättern der herrliche Anblick beschrieben worden, der den Reisenden von Kanth aus empfängt, wenn er die lieblichen Gebirgshöhen unseres Vaterlandes näher entgegenrücken sieht, aber auch der hier Angekommene wird neue Ueberraschungen, neue Abwechselungen finden; die kaum irgend eine Bahn zu bieten vermag! Von dem nahe bei Wien gelegenen Leopolds-Berge sieht man zwar auch die von Wien aus nach Stockerau führende Bahn neben dem Berge entlang sich fortziehen; allein von den nahe an unserer Stadt gelegenen Anhöhen hat man die Bahnlinie in gerader Richtung vor sich liegen, und der mit fernblickenden Augen Begabte kann den abfahrenden Wagenzug eine weite Strecke verfolgen, und die ankommende daherbrausende Lokomotive mit ihren hinterherrollenden Wagenreihen, schon von weiter Ferne begrüßen. Darum ihr lieben Freunde in unserer vielbeliebten Residenzstadt, kommt hierher, benutzt die so ausgezeichnet gut angelegte Bahn und besucht uns, um den so herrlichen Anblick mit genießen zu können! Zwar hat durch die Eisenbahn unser Oertchen schon viel an Leben gewonnen, dennoch aber glaubten wir von zahlreicheren Schaulustigen begrüßt zu werden, und nur dem so ungünstigen Winter, der uns bis jetzt weder Schlittenbahn noch sonstige Winter-Freuden gebracht hat, können wir es zuschreiben, daß Jeder sich den Besuch zu uns, seitdem wir der Hauptstadt so nahe gerückt sind, bis zur schöneren Jahreszeit aufspart. Im Innern unseres Städtchens beginnt ein neues Leben, und Alles regt sich mit nie geahnter Thätigkeit, gleichsam einer bedeutend wichtigen Zukunft entgegen. Es giebt zwar immer noch Einige, die sich von unserer Eisenbahn wenige Vortheile für unsere Gegend versprechen; allein die nahe Zukunft wird ihre Zweifel beseitigen, und darum ist es dankenswerth anzuerkennen, daß Einzelne dennoch aufmerksam den wichtigen Moment auffassen, und darnach zu handeln beginnen. So die Vorsteher unseres Städtchens, die jetzt einen Plan auszuarbeiten beginnen, nach welchem eine etwanige neue Begründung des den Bahnhof umgränzenden Stadttheils, angelegt werden soll. Hierzu ist jetzt die rechte Zeit und vielleicht, so viel auch darüber hin und her gesprochen werden mag, noch nicht zu spät, da durch die Planlage die neue Gründung mit dem alten Bestehenden leicht in Einklang und in ein richtiges Verhältniß gebracht werden kann. Natürlich möchte auch dabei die so wichtige und von Manchem ohne triftige Gründe für das Gemeinwohl bekämpfte Frage, nicht außer Acht gelassen werden, den neu zu begründenden Stadttheil mit dem alten in solche Verbindung zu bringen, daß dem Fremden dessen Erreichung leicht und ohne Schwierigkeit möglich wird. Dazu gehört besonders der reiflich zu erwägende Vorschlag der Anlegung geräumiger Ausgänge nach dem neuen Stadttheile, sonst wird die Trennung des bisherigen Stadttheils von dem neu anzulegenden zu schroff und so erzielt, daß der alte Stadttheil veröden und Alles sich dem neuen zuwenden muß. Welchen großen Nachtheil könnte dies für unsere Grundbesitzungen haben, die jetzt immer noch im guten Preise gestanden haben! Erwägt dies wohl, geliebte Mitbürger, bei Euren Berathungen, und übergeht diese wichtige Lebensfrage unseres an Wichtigkeit immer mehr und mehr zunehmenden Städtchens nicht mit Oberflächlichkeit! Vernichtet nicht durch ungehörige und nur persönliches Interesse bezweckende Einreden die Vorschläge wohlüberlegter und für das Gemeinwohl sorgsam bedachter Männer, und seid überzeugt, daß, wenn auch bisher Alles im guten Geleise bei der bestehenden Einrichtung fortgegangen ist, die Zukunft dennoch schmerzliche und Verluste jeglicher Art herbeiführende Rückerinnerungen, in ähnlicher Weise, wie wir solche schon betrauern mußten, noch ferner uns darlegen würde. Oeffnet darum die verschlossenen Straßen unseres Städtchens, jetzt wo die gute Gelegenheit sich darbietet, ehe es zu spät wird, und durch Reue das Verlorne nicht herbeigeschafft werden kann! So viel was uns jetzt Noth thut, in diesem für die Oeffentlichkeit bestimmten Blatte, doch mit der Bitte, die Bemerkungen nur als wohlgemeinte Rathschläge, zu betrachten. Dem Fremden wird, möge das Eine oder Andere zur Ausführung kommen, der Aufenthalt hier immer angenehm bleiben, denn die Natur läßt sich nicht verpfuschen; der Blick, wenn er die Naturschönheiten betrachtet, übersieht die Mängel der Menschenwerke und weidet sich nur an Jenen. So hat die nahe gelegene Stadt Striegau ihren in der schlesischen Geschichte eine bedeutende Rolle spielenden Kreuzberg verschönert und zum Besteigen bequemer gemacht. Ein die nöthige Ausdauer besitzender Mann hat dieses mühevolle Werk mit eigenem Kosten-Aufwande und durch Sammlung von Beiträgen in hiesiger Gegend bei einzelnen Natur-Freunden begonnen und zweckmäßig ausgeführt. Der Berg, jetzt zum Ersteigen wohl eingerichtet, mit einzelnen Grotten versehen, gewährt von seiner Spitze eine herrliche Ansicht. Gegen Morgen die unübersehbare Ebene gesegneter Fluren, übersät mit Dörfern, im Hintergrunde die fern gelegene Hauptstadt, die bei klarem Wetter dem mit einem fernsehenden Auge Begabten sichtbar ist, gegen Mittag und Abend die freundliche Gebirgs-Kette, die wie ein dunkelblauer Vorhang am Himmelsrande sich hinzieht. Wer könnte wohl, so nahe diesem herrlichen Naturgemälde, dasselbe unbeschaut, unbeachtet lassen! Jedem zum Vergnügen hierher reisenden Fremden ist der Ausflug dahin unbedingt anzurathen, da wenige Mühe und unbedeutende Kosten, großen Lohn verheißen! Die Spitze des Berges soll noch, wie verlautet, ein kolossales Kreutz von Gußeisen zieren, sobald die nachgesuchte Erlaubniß zur Sammlung in der Provinz erreicht sein wird. Möge daher das angefangene Werk durch reiche Spenden der Vollendung sich erfreuen.

Hirschberg in Schlesien. (Preßzustände.) Der hiesige Bürgermeister hat vor einiger Zeit befohlen, gewisse Nummern der bei Ihnen (in Leipzig) erscheinenden „Freikugeln" doppelt zu stempeln; so hat er, wo er an öffentlichen Orten die gleichfalls in Leipzig erscheinende „Eisenbahn" vorfand, den Gastgebern zur Pflicht gemacht, ohne die Einholung seiner besondern Erlaubniß und einzelne Abstempelung die Nummer nicht auszulegen bei Strafe von 2 — 50 Thlr. So geschah es unlängst, daß Jemand, der einen öffentlichen Vergnügungsort in der Nähe besuchte, sich die von ihm gehaltene „Illustrirte Zeitung" eingesteckt, um sie dort zu verdauen. Er läßt dieselbe, während er sich für einige Minuten entfernte, auf dem Tische liegen, wo sie dem Oberhaupte der Stadt zur Beute ward, der kurz darauf eingetreten war, und sich mit ernsten Strafandrohungen gegen den Wirth, weil er ein ungestempeltes Blatt auslege, desselben bemächtigte. Ja der Eifer dieses Mannes soll so weit gegangen sein, daß er verlangt, Einladungen zu Subscriptionen auf Blätter und Bücher müßten auch abgestempelt werden.

(Sächs. Vaterl.-Bl.)

Patschkau, vom 14. Januar. — Die Stadtverordneten haben die Concurrenz der hiesigen Stadt zu den Kosten des zu Breslau im Bau begriffenen „Provinzial-Landständehauses" abermals abgelehnt. Die Folgen der letzten hierortigen Stempel-Revision, nemlich die Einziehung der defektirten Stempel, spucken noch immer am hiesigen Orte, und in einigen zum Amtsbezirk gehörenden Dörfern, und machen höchst unerfreuliche Visiten bei den Betreffenden. Von einer erfreulichen Nachricht des Gegentheils das heißt Solcher die vielleicht aus eben so möglichen Irthümern der Beamten zu hohe Stempel-Gefälle entrichteten, daher von einer Restitution, erfährt man nichts.

Markt Borau, vom 15. Januar. — Gestern Nachmittag versammelten sich auf die Einladung ihres Seelsorgers die Wohllöblichen Dominien und die Repräsentanten der ganzen evangelischen Gemeinde von Markt Borau, um ein Sendschreiben anzuhören, welches ein anonymer Verfasser unter dem Titel:

„Sendschreiben eines schlesischen Convertiten an die protestantische Gemeinde zu Markt Borau, veranlaßt durch eine Predigt ihres Pastors Handel. Leipzig bei Joh. Fr. Hartknoch. 1843."

veröffentlicht hat, und welches aufs nichts Geringeres ausgeht, als die evangelische Kirche und ihre Geistlichen insgesammt zu beschimpfen, hauptsächlich aber der Gemeinde zu Markt Borau ihren Pastor zu verdächtigen, sie von ihrem auf das lautere Wort Gottes gegründeten Glauben abzubringen und zum Uebertritt zur römisch-katholischen Kirche zu verlocken. Die sämmtlichen Anwesenden drückten einstimmig den tiefsten Abscheu vor dem Zwecke und Inhalt des genannten Sendschreibens aus, konnten es kaum begreifen, wie Jemand sie für so unwissend und verblendet, für so wankend auf ihrem evangelischen Glaubensgrunde halten könne, daß er sich mit der Hoffnung schmeichle, durch dieses Sendschreiben auch nur Einen von ihnen von der ewigen, unerschütterlichen Wahrheit des Evangeliums oder von ihrem Vertrauen zu ihrem Seelsorger abwendig zu machen. Sie gaben hierauf einmüthig die Erklärung ab, daß sie mit solchen Zuschriften künftighin verschont zu bleiben wünschen, widrigenfalls sie den Schutz der Behörde gegen solche verabscheuungswürdigen, die öffentliche Ruhe gefährdenden Bestrebungen sich erbitten, den das Tageslicht scheuenden Urheber derselben aus seinem Versteck hervorzuziehen sich bemühen, und als einen Injurianten zur Bestrafung anzeigen würden. Zugleich ersuchten sie ihren Pastor, ihre schriftlich abgegebene nähere Erklärung zu veröffentlichen, die Gerechtsame seiner Gemeinde wahrzunehmen und durch eine öffentliche Widerlegung des Sendschreibens im Einzelnen die Schmach abzuwehren, welche jener anonyme Finsterling auf ihn zu wälzen versucht hat. Solches wird demnächst in einer besonderen Schrift geschehen.

Handel, evangelischer Pfarrer,
im Namen und Auftrage seiner Kirchgemeinde.

Oppeln, vom 9. Januar. — Dem Kaufmann Moritz Schweitzer zu Neisse ist die Erlaubniß ertheilt worden, für die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, als Agent Versicherungen gegen Feuersgefahr zu besorgen.

Der hierselbst verstorbene katholische Schul-Rector Adalbert Krause, hat der katholischen Schule zu Dambrau, ein Capital von 50 Rthlr. legirt, von dessen Zinsen die ärmsten Czeppelwitzer Schul-Kinder mit den nothwendigsten Schulbüchern versehen werden sollen.

Die Referendarien v. Stößell und v. König, sind zu Ober-Landes-Gerichts-Assessoren ernannt worden. Der Ob.-Ld.-Gr.-Assessor, Baron v. Gruttschreiber,

beim Land- und Stadtgericht zu Cosel, ist zum Land- und Stadt-Gericht zu Ratibor und der Auscultator Beyer, zum Ober-Landes-Gericht in Breslau versetzt worden.

Theater.

Am 17. Januar, Herr Heckscher, unser verdienstvoller Heldenspieler und Characterrollen-Darsteller, wird morgen in dem zu seinem Benefiz gegebenen „Götz von Berlichingen" in der Titelrolle auftreten; es dürfte dies wohl Veranlassung werden, daß das Breslauer Publikum, welches die Schöpfungen unserer Klassiker sonst eben nicht sehr zu beachten pflegt, dem Vater Göthe einmal Gerechtigkeit widerfahren ließe und sich zahlreich in dem sonst nur von Opern und Possen zu belebenden Musentempel einfände. Das Stück hat jetzt sein 70stes Geburtsjahr gefeiert, möchte eben darum nicht schlechter sein als jene ephemeren französischen Lustspiele, von denen jetzt das deutsche Theater wimmelt, und damit es etwa mit seinen derben Ausdrücken schwächere Nerven nicht zu sehr beleidige, wird das alte Gewand von 1773 und 1774, in welchem letzteren Jahre Götz zuerst mit Göthe's Namen erschien, schon in einige feinere Falten gelegt werden. Im vorigen Jahre ist von Göthe kein einziges Stück aufgeführt worden, von Schiller nur sehr wenige; möchte Götz von Berlichingen, so wie er Göthe's Ruhm begründen half, der Anfang zu einer Reihe von Darstellungen der Werke deutscher Klassiker sein! —ch.

Die Gothaer Feuerversicherungsbank.

Der Hamburger Brand erschütterte bekanntlich das Zutrauen, welches so manche Assecuranz-Gesellschaft genoß, in seinen Grundfesten; dieses Schicksal erfuhr vor allen anderen die auf Gegenseitigkeit gegründete Gothaer Feuer-Versicherungsbank für Deutschland, deren Verluste bei ihrer großen Ausdehnung und ihrem gehabten Credite in Hamburg besonders fühlbar werden mußten. Es konnte nicht ausbleiben, daß, trotz der von Dr. Unger bereits 1842 zu Erfurt auf Veranlassung der Ereignisse vom 5ten bis 8ten Mai zur Beruhigung der dabei Betheiligten veröffentlichten Lage der Gothaer Feuer-Versicherungsbank, doch hin und wieder das Bedenken auftauchte, daß die Bestimmungen dieser Assecuranz gegen die Grundsätze der gegenseitigen Gerechtigkeit verstießen. Einer der Hauptgegner der Gothaer Bank, Herr Wüstenfeldt in Bückeburg, hat nun vor einigen Monaten in Rinteln bei Bösendahl eine Broschüre unter dem Titel: „Nachweis, daß die Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha auf durchaus ungerechten Grundsätzen beruht und ihrer Auflösung entgegen gehen kann, sofern deren wesentlichste Verfassungspunkte nicht abgeändert werden, nebst Vorschlägen" rc. erscheinen lassen. Gegen diesen auf durchaus irrigen Grundsätzen beruhenden Nachweis hat eine anderweitige kleine Schrift des obengenannten, mit dem Versicherungswesen genau bekannten Dr. Unger unter dem Titel: „Die Grundsätze des gesammten Versicherungswesens und ihre Anwendung zur Beleuchtung der in der neuesten Zeit in Beziehung auf die Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha in Anregung gebrachten Fragen. Erfurt, 1844" so eben die Presse verlassen. Es wird darin zuerst die Wahrscheinlichkeitsrechnung in ihrer Bedeutung für die Versicherungen behandelt, sodann werden die Grundsätze des Versicherungswesens mit Rücksicht auf Sicherheit, zu zahlende Prämien und Berechnung besprochen und zuletzt die in neuester Zeit gegen die Gothaer Bank gemachten Angriffe beleuchtet. Allen denen, welche nicht nur bei dieser, sondern überhaupt bei irgend einer Versicherungsbank betheiligt sind, möge hiermit die erwähnte Schrift wegen der Wichtigkeit des darin behandelten Gegenstandes zur Durchsicht und Prüfung bestens empfohlen sein.

Narrenspiel will Raum haben.

Die verdammten Druckfehler treiben doch überall ihr unheimliches Wesen; nicht den unschuldigsten Artikel lassen sie unangefeindet passiren. So haben sie gestern in der „närrischen Anfrage mehrerer weiser Leute" gleich die erste Frage entstellt. Die erste Frage darin soll nicht lauten:

„ob auch nicht dieß Jahr hierorts ein Narrenfest gefeiert wird",

sondern:

„ob nicht auch dieß Jahr hierorts ein Narrenfest gefeiert wird."

Habakuk.

Statistischer Nachweis

der Branntwein-Production und Consumtion in Schlesien in den Jahren 1840, 41, 42.

I. Im Betriebe gewesene Brennereien.

	1840.	1841.	1842.
a) In Schlesien überhaupt . . .	2789	2693	2585
b) Im Hauptamts-Bezirk Breslau mit Ausschluß der Stadt dieses Namens	100	99	99
c) In der Stadt Breslau selbst	51	50	47

Aus dieser sich ergebenden jährlichen Verminderung der Zahl der Brennereien läßt sich nicht auf Abnahme der Branntwein-Bereitung schließen. Die außer Betrieb gebliebenen, wie die ganz eingegangenen Brennereien sind fast ohne Ausnahme solche, in welchen mit gewöhnlichen Apparaten gearbeitet und die Branntwein-Bereitung nur im Kleinen betrieben wurde. An ihre Stelle sind größere Anlagen getreten, in denen die Branntwein-Bereitung fabrikmäßig betrieben wird und von denen eine oft eben so viel Branntwein jährlich liefert, als früher 10 und mehrere der eingegangenen zu liefern vermochten.

II. Material, welches zur Bereitung des Branntweins ist verwendet worden.

Jahr.	Scheffel Weizen.	Scheffel Roggen.	Scheffel Gerste.	Scheffel Summa.	Scheffel Kartoffeln.
1840	63,531	201,547	224,849	489,927	3,467,490
1841	58,719	201,380	273,138	533,237	3,851,884
1842	47,772	216,206	259,916	523,894	3,289,122
Summa	170,022	619,133	757,903	1,547,058	10,608,496
Durchschnitt pr. Jahr	56,674	206,377⅔	252,634⅓	515,686	3,536,165⅓

also 6⁵⁄₇ mal mehr Kartoffel als Körner.

III. Producirter Branntwein zu 50 Grad Alkoholgehalt nach Tralles.

(Ang. in Berliner Quart.)

Jahr.	1. In der Provinz geblieben.	2. Ausgeführt.	3. Insgesammt.	4. 20% Mehr-Ertrag *).	5. Summa.
1840	23,647,800	879,341	24,527,141	4,905,428⅕	29,432,569⅕
1841	25,436,740	697,980	26,134,720	5,226,944	31,361,664
1842	21,849,580	620,026	22,469,606	4,493,921⅕	26,963,527⅕
Summa	70,934,120	2,197,347	73,131,467	14,626,293⅖	87,757,760⅖
Durchschnitt pr. Jahr	23,644,706⅔	732,449	24,377,155⅔	4,875,431²⁄₁₅	29,252,586⅘

IV. Nachweis des in Schlesien verbrauchten Branntweins.

(Ang. in Berliner Quart.)

Jahr.	Blieben in der Provinz mit Einschluß der 20% Mehr-Ertrag.	Wurden eingeführt meist Rum und feinere Branntweine.	Sind verbraucht worden.
1840	28,377,360	44,580	28,421,940
1841	30,524,088	123,600	30,647,688
1842	26,219,496	947,700	27,167,196
Summa	85,120,944	1,115,880	86,236,824
Durchschnitt pr. Jahr	28,373,648	371,960	28,745,608

*) Bei den Angaben sub No. 1. 2. 3. ist der gesetzlich angenommene Maßstab festgehalten, daß 20 Quart Branntwein mit 1 Rthlr. versteuert werden. Jedoch ist bekannt, daß jener vor einigen 20 Jahren aufgestellte Besteuerungs-Maßstab durch die Fortschritte in der Branntwein-Bereitung um ein Bedeutendes überflügelt ist, und daß man aus derselben Quantität Maische jetzt mindestens 25% Branntwein mehr gewinnt als früher. Unter rubr. 4 ist dieser Mehrertrag nur zu 20% berechnet.

Nehmen wir nun an, daß der zu 20% berechnete Mehrertrag — ein jährliches Durchschnittsquantum von 4,728,941 Quart — zu technischen Zwecken verwendet wird, so bleiben von inländischem Fabrikat noch 23,644,706 Quart zu 50 Grad A.-G. n. Tr. übrig, welche als Getränk jährlich verbraucht werden. Da aber der Branntwein meist nur zu 30 Gr. verdünnt wird, so muß man für die Umwandlung des Spiritus in Schankbranntwein noch ⅔ hinzunehmen . . . . 9,457,882 —

Dazu kommt die Einfuhr im Betrage von . . . . 371,960 —

Mithin werden jährlich . . . 33,474,548 Quart Branntwein in Schlesien lediglich vertrunken. W. L. Finis.

Uebersicht

der im Jahre 1843 durch die Oderschleusse bei Ohlau passirten Producte rc.

Eisen	528,466	Centn.
Zink	325,690	"
Kupfer	30	"
Eisenblech	281	"
Zinkblech	1360	"
Glätte	1622	"
Glas	700	"
Porzellanerde	450	"
Kohlen	53,663	Tonnen
Kalksteine	1218	Klaftrn.
Kalk	8434	Tonnen
Gips	4472	"
Kreide	360	"
Cement	1190	"
Ziegeln	534,472	Stück

Getreide.

Weizen	25,395	Wispel
Roggen	8710	"
Gerste	1123	"
Hafer	1853	"
Erbsen	289	"
Kartoffeln	3140	Schffl.
Raps	1337	Wspl.
Heu	230	Centner
Stroh	97	Schock
Kleesaamen	600	Centn.
Aepfel	200	Schffl.
Holzstämme	67,106	Stück
Holz	43,532	Kftrn.
Holzflöße	3810	Stück
Bretter	247	Schock
Güter, als Zucker, Caffee rc.	36,555	Centn.
Butter	6811	"
Salz	31,288	"
Steinsalz	46,429	"
Lumpen	1060	"
Segelbäume	1568	Stück
Flachwerke	33,700	"

Dreisylbige Charade.

Die beiden Ersten sind gar oft
Ein Hirngespinnst,
In Nichts verschwindend, wenn man hofft,
Schon auf Gewinnst,
Gar schmerzlich plagen, necken sie
Im Lebenslauf;
Und Geisterbanner decken sie
Gar obendrauf. —
Die letzte Sylbe nennet Dir
Die Hülle nur;
Doch ist sie mehr, erkennen wir
Kaum eine Spur
Von Menschlichkeit: sie ist ein Schimpf,
Auch wohl ein Tropf
Voll Spreu und Häcksel doch — mit Glimpf —
Nicht in dem Kopf.
Ist sie dem Wechsel unterthan,
Dann ganz und gar
Gehöret sie dem Teufel an
Als eigne Waar'.
Das Ganze schüret Flammen an
Zur Höllenglut;
Jedoch, — daß ihm ein falscher Wahn
Nicht unrecht thut —
Durch es tönt Gottes Preis auch laut
Zum Himmelshaus,
Ob's gleich mit seinem Glauben schaut
Gar windig aus.

F. K.

Die uns zugegangene Warnung vor auswärtigen Hausirern, welche sich für Fabrikanten aus Bielefeld oder Holland ausgeben, kann nicht Aufnahme finden, da sich der Verfasser uns nicht genannt hat. Die Redaction.

Herausforderung an Φ. γ. im Schlesischen Nouvellen-Courier vom 9ten dieses Monats.

Armer Grieche! Du oder Dein Söldner mußtest Dich also in die sächsischen Vaterlandsblätter verirren, um Dich, wie Du wähnst, freimüthig aussprechen zu können. Hat Preußen kein Blatt dafür? Erröthe, wenn Du Deinen oben bezeichneten Aufsatz in der Schlesischen Zeitung findest. So anonym Du Dich stellst; Spiegelberg ich kenne Dir, — Du mich aber nicht, denn ein Schreibfehler in meiner Chiffre hat Dich auf falsche Fährte gebracht. Auch dieser Schreibfehler hat sein Gutes, weil dadurch ein neuer Belag geliefert wird, wie aufgeblasene Wissenschafts-Pfauen den Standpunkt der Oeffentlichkeit verkennen und allen socialen Verhältnissen Hohn bieten. Wer von uns Beiden Recht hat, kann von uns Beiden nicht entschieden werden. Zeitungs-Redactionen brauchen ihre Spalten zu Etwas Anderem, als zu Publizirung unserer Albernheiten. Siehe, daß ich mich nicht so blähe, wie Du. Indeß kann ich den mir und — unschuldigerweise — auch dem armen R. angethanen Schimpf nicht dulden. Bist Du gleich Vollblut und ich nur ein Plebejergaul, so will ich dennoch den Wettlauf — ehrlich und offen — also vor Kampfrichtern mit Dir versuchen. Du hast meine Erwiderung wie schlechtes Exercitium eines Quartaners gehudelt; komme und zeige vor Held, dem Manne, der gerecht ist, was Du gelernt hast. Aber persönlich und nicht etwa durch gemietheten Diener. Ich werde mich pünktlich einstellen. Willst Du einen anderen Schiedsmann? — Mir soll Alles recht sein, wenn der Richter nur competent ist. Blut magst Du nicht sehen, weil ich Dir nicht ebenbürtig bin, aber eines Plebejers Blut für Dein Geld fließen zu lassen, vermochtest Du. Hebe den Dir hingeworfenen Handschuh auf und sei von meiner Diskretion versichert, daß bei Deinem Unterliegen von meinem Siege kein böser Gebrauch gemacht werden wird. Bleibst Du Sieger, dann treffe mich Held's Pfeil, der bekanntlich nicht stumpf ist. Erschrick nicht, ich bin ja nur

Kurtzer.

Edikttalladung.

Auf Antrag der unten benannten Extrahenten werden die nachstehend verzeichneten Schlesischen Pfandbriefe und bezüglich Pfandbriefeinziehungsrekognitionen, zum Zweck der gänzlichen Amortisation derselben, nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichtsordnung Th. 1. Tit. 51. §. 126. 127. hiemit öffentlich aufgeboten, und die etwanigen unbekannten Inhaber derselben daher aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinstermine Johannis 1844, spätestens in dem auf den 8. August 1844 Vormittags 10 Uhr anberaumten Präjudizial-Termine in unserem Kassenzimmer hieselbst sich zu melden, widrigenfalls gedachte Pfandbriefe und bezüglich Pfandbriefeinziehungsrekognitionen durch richterlichen Spruch gänzlich amortisirt, in den Landschaftsregistern und den Hypothekenbüchern gelöscht, und wenn selbige späterhin auch wieder zum Vorschein kommen sollten, dennoch durch irgend einige Zahlung nicht honorirt, vielmehr den Extrahenten des Aufgebotes an die Stelle der also amortisirten, neue Pfandbriefe werden ausgefertigt und ausgereicht, in Bezug der gekündigten aber die Valuta werden ausgezahlt werden.

Bezeichnung der Pfandbriefe und der Extrahenten:

I. Wolfshain und Martinwalde SJ. Nro. 36. à 200 Rthlr., gegen Zinsrekognition vom 29. Juni 1791, ausser Cours gesetzt. Extrahent das Fürstbischöfliche General-Vikariat-Amt für die Kirche zu Wahren.

II. Zeipern GS. Nro. 35. à 100 Rthlr., gegen Zinsrekognition vom 10. Januar 1817, außer Cours gesetzt. Extrahent der Patron der Kirche zu Ossig für diese.

III. Gröditzberg LW. Nro. 37. à 500 Rthlr., Extrahenten die Erben des verstorbenen Kaufmanns J. A. Fuchs zu Zültz.

IV. O.N.Paulsdorf BB. Nro. 31. à 100 Rthlr., Extrahenten der Bauer Pfeiffer zu Paulau und der Müller Liebig zu Brieg.

V. Groß- und Klein-Rosen SJ. Nro. 108. à 300 Rthlr., Extrahent Bauer Hielscher zu Warmbrunn.

VI. Einziehungsrekognition der SJ. Fürstenthumslandschaft vom 27. Dec. 1839, über den zum Umtausch gekündigten Pfandbrief, Gimmel LW. Nro. 15. à 200 Rthlr., Extrahenten Kaufm. Schliebner zu Schweidnitz und Häusler Fiedler zu Groß-Märzdorf.

VII. Einziehungsrekognition der BB. Fürstenthumslandschaft vom 6. Januar 1840, über den zum Untausch gekündigten Pfandbrief Petschkendorf LW. Nro. 50. à 900 Rthlr., Extrahent Bauer Kirchner zu Klein-Mochbern.

VIII. Steinbach GS. Nro. 22. à 100 Rthlr. — Töppliwode MGl. Nro. 107. à 100 Rthlr. — O.N.Gesäß NGr. Nro. 102. à 80 Rthlr. — Matzwitz NGr. Nro. 44. à 400 Rthlr. — O.N.Gersdorf Görl. Nro. 25. à 200 Rthlr., Extrahent Müller Liebig zu Brieg.

IX. Warthau SJ. Nro. 23. à 100 Rthlr., Extrahent Häusler Michel zu Neuhammer.

X. Bertelsdorf Hirschberger Kr. SJ. Nro. 79. à 200 Rthlr. — N.Blasdorf SJ. Nro. 89. à 80 Rthlr. — O.M.N.Damsdorf SJ. Nro. 67. à 50 Rthlr. — O.M.N.Damsdorf SJ. Nro. 75. à 30 Rthlr. — Guhlau SJ. Nro. 50. à 80 Rthlr. — Schollwitz SJ. Nro. 20. à 100 Rthlr. — O.M.N. Kottwitz GS. Nro. 57. à 300 Rthlr. — Kuttlau GS. Nro. 122. à 50 Rthlr. — Bolatitz OS. Nro. 60. à 100 Rthr. — Dobrau OS. Nro. 75. à 100 Rthlr. — Gr.-Wilkowitz OS. Nro. 52. à 200 Rthlr. — Nassadel Pitschener Kr. BB. Nro. 24. à 100 Rthlr. — Sitzmannsdorf BB. Nro. 3. à 40 Rthl. — Albendorf MGl. Nro. 118. à 500 Rthlr. — M.N.Steine MGl. Nro. 87. à 150 Rthlr. — Wallisfurth MGl. Nro. 74. à 100 Rthlr. — Giesmannsdorf NGr. Nr. 89. a 200 Rthlr. — Willhelminenort OM. Nro. 59. à 100 Rthlr. — Muskau Görl. Nro. 1037. à 50 Rthlr. — Muskau Görl. Nro. 1038. à 50 Rthlr. — Schönberg Görl. Nro. 38. à 400 Rthlr. — N.Radlin OS. Nro. 14. à. 60 Rthlr., welcher inzwischen zur Baarzahlung gekündigt worden. — Tillowitz OS. Nro. 217. à 100 Rthl., ebenfalls zur Baarzahlung gekündigt. — Schnallenstein MGl. Nro. 93. à 100 Rthlr., gleichfalls zur Baarzahlung gekündigt, — endlich die Einziehungsrekognition der Generallandschafts-Direktion vom 14. Juli 1840, über den zum Umtausch gekündigten Pfandbrief Polnisch-Neukirch OS. Nro. 141. à 600 Rthlr., Extrahent Pfarrer Dr. Hoffmann für die Kirche ad St. Mauritium hier.

Breslau am 11. December 1843.

Schlesische General-Landschaft-Direktion.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

G. Otto.

Brieg den 15ten Januar 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Clara, geb. Schwenzner, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

Polenz, Land- und Stadtgerichts-Rath.

Glatz den 15. Januar 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Adelheid, geb. Mandel, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Damke,
Regierungs-Haupt-Kassirer.

Breslau den 17. Januar 1844.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. M. wurde uns unsere innigst geliebte, älteste Tochter Anna, in einem Alter von 4 Jahren und 3 Monaten, in Folge von Bräune und hinzugetretenem Brustkrampf, durch den Tod entrissen. Tief betrübt zeigen wir dieses Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung an.

Pleß den 15. Januar 1844.

Kosch, Prem.-Lieutenant im 22sten Infanterie-Regiment.
Agnes Kosch, geb. Heinrich.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute früh 8 Uhr sanft unsere geliebte Mutter und Schwester, die verwittwete Obristlieutenant von Loos, geb. von Liebermann, in Folge der Lungenschwindsucht. Verwandten und Freunden zeigen dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 17. Januar 1844.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 18ten, zum sechstenmale: **Die Memoiren des Satans.** Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von L. W. G.

Freitag den 19ten, zum neuntenmale: „Der Wildschütz." Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Donnerstag den 18. Jan. 1844

Grosses
Vocal- und Instrumental-Concert,
im Musiksaale der Universität
von

Giovanni di Dio,

Violoncellist.

Erster Theil: 1) Ouverture zu Lodoiska von Cherubini für grosses Orchester. 2) (Auf vielseitiges Verlangen.) Adagio und Variationen über ein Thema von Bellini, für das Violoncell von Kummer, vorgetragen vom Concertgeber. 3) Grosse Arie, Cavatine von Mercadante, gesungen von Fräul. Hager. 4) Elegie, Chant pour le Violon von Ernst, Transcription für das Violoncello vorgetragen vom Concertgeber.

Zweiter Theil: Ouverture von Berner (d—dur. Manuscript.) 2) Fantasie, Caprice für die Violine von Vieuxtemps. vorgetr. von Hrn. P. Lüstner. 3) Ungarischer Marsch für das Pianoforte von Liszt, gespielt mit Einleitung vom Hrn. Ober-Organisten Köhler. 4) Arie, von de Beriot, gesungen von Frl. Hager. 5) Souvenir de Vienne, grosse Fantasie für das Violoncell von B. Romberg, vorgetragen vom Concertgeber.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind bis Donnerstag Abends 6 Uhr in den Musikalienhandlungen der Herren **F. W. Grosser** (Ohlauerstrasse 80) und **Bote u. Bock** (Schweidnitzerstr. 8.) zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Rtlr.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr
Ende halb 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem über den Nachlaß des am 13ten April 1842 zu Wallendorf, Kreis Namslau, verstorbenen Carl von Mikusch, das abgekürzte Concurs-Verfahren eröffnet worden ist, wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses gemäß §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den unbekannten Gläubigern zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 10. Januar 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Proclama.

Ueber den Nachlaß der separirten Fleischer Schmiedel, früher verwittwete Fuhrmann, Johanne Christiane, geb. Gollock, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

13ten April Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Meridies im Parteien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Kreuzburg den 3ten Januar 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Amtliche Bekanntmachung.

Mit ergebenster Bezugnahme meiner beiden Aufrufe im hiesigen Allgemeinen Kreisblatt-Anzeiger No. 98. und 103.,

betreffend die Zeichnung von Actien zur Höhe à 25 Rthlr. zu Erbauung einer vollständigen Kunststraße, welche die Kreisstadt Wohlau, den Trebnitzer und den Militsch-Trachenberger Kreis über Trachenberg mit Maltsch a. O. (an welchen letzteren Ort die Einrichtung eines Bahnhofes bestimmt worden ist), in Verbindung setzen soll,

bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Einverständniß mit den resp. Herren Actionairs Behufs der Wahl eines Direktoriums auf den 30sten Januar c. Vormittags 10 Uhr im Rathhaus-Saale zu Wohlau eine allgemeine Versammlung stattfinden wird, in welchen Termin zu recht zahlreichem Erscheinen, so wie zu Actien-Zeichnungen ergebenst auffordert

der Königl. Landrath. Kober.

Wohlau den 15ten Januar 1844.

Bauholz-Verkauf.

Zum Verkauf von 2446 Stück Kiefern- und 797 Stück Fichten-Bauholz von verschiedener Länge und Stärke, aus der Königl. Oberförsterei Dembio, ist Termin Mittwoch den 24sten Januar c. von des Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr in dem Königlichen Domainen-Rentamts-Lokale auf dem Schlosse zu Oppeln anberaumt worden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden: daß das Aufmaaß-Register im Termine vorgelegt und die Bedingungen, unter welchen der Verkauf geschieht, bekannt gemacht werden, wie daß jeder Käufer, der zum Gebote zugelassen sein will, ¼ des Taxwerthes als Caution zu deponiren hat.

Forsthaus Dembio den 12. Januar 1844.

Der Königl. Oberförster.
Serbin.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 2ten October 1843 verstorbenen Königl. Geheimen Ober-Finanz-Rath Friedrich Wilhelm Bernhard von Prittwitz auf Casimir bei Leobschütz wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses unter Hinweisung auf §. 137, 138 Tit. 17. Thl. 1. Allg. L.-R. hiermit bekannt gemacht.

Ratibor den 10ten Januar 1844.

Die Testaments-Exekutoren.
Baron von Lüttwitz, auf Naselwitz.
Rösler, Justizrath. Stöckel 2, Justizrath.

Aufgebot.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich nachstehende Massen, deren Eigenthümer, ihrem Aufenthalte nach, bisher nicht zu ermitteln gewesen sind;

1) die für den Martin Schneider, Sohn des zu Schnellewalde verstorbenen Bauer Balthasar Schneider, mit 6 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. im Jahre 1831 angelegte Masse.
2) die für den abwesenden Stricker Wenzel Braun im Jahre 1817 angelegte, den verschollenen Geschwistern Anna und Anton Braun gehörige Masse mit 24 Rthlr. 1 Sgr. 5 Pf.
3) die für die Barbara Johanna Langer, Tochter des Johann George Langer, im Jahre 1836 bei der Subhastation des Hauses No. 49 der hiesigen Nieder-Vorstadt aus einem Intabulat von 6 Rtl. schlesisch gebildete Masse von 5 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf.
4) die für den Schauspieler Oelsner in der Prozeßsache des Gastwirth Adler wider ihn mit 1 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. im Jahre 1839 angelegte Masse.
5) die für die Maria Barbara Dittrich aus der für sie auf dem Hause No. 87 der hiesigen Nieder-Vorstadt haftenden Hypotheken-Forderung per 19 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. im Jahre 1814 angelegte Masse, von gegenwärtig 49 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf.
6) die für den seit 1804 verschollenen Valentin Skaczik, Sohn der Häusler Simon und Regina Skaczik'schen Eheleute aus Pogorsz, Kreis Neustadt O/S., ermittelte Masse mit 10 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf.
7) die für einen gewissen Hildebrand, aus der auf dem hiesigen Wirthschaftshofe No. 35 eingetragenen Hypothek vom Besitzer des Grundstücks im December 1838 mit 80 Rthlr. Kapital und Zinsen eingezahlte Deposital-Masse von 156 Rtl. 22 Sgr. 11 Pf.
8) die Nachlaß-Masse der Weber-Wittwe Elisabeth Modler, deren Geschwister als Erben nicht zu erforschen gewesen mit 21 Sgr. 2 Pf.
9) die für den Gerber Ludwig Franz Bönisch, Sohn des zu Neudorf, hiesigen Kreises, verstorbenen Schaffers Christian Bönisch im Jahre 1824 angelegte Erbmasse mit 4 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf.
10) die für den verschollenen Gottlieb Hübner, Sohn des Gottlieb und der Esther Hübner aus Neustadt O/S. angelegte Masse mit 50 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf.
11) die für den Jäger Holzhauer, aus einem von ihm gemachten Funde gebildete Masse von 1 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.

Die Eigenthümer dieser Massen oder deren Erben werden hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen diese ihre Ansprüche, unter Führung ihrer Legitimation, geltend zu machen, widrigenfalls die Gelder zum Zinsengenuß an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Neustadt O/S. am 2. Januar 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Aus den Schutz-Revieren Pechofen und Katholisch-Hammer, hiesiger Oberförsterei, sollen am Donnerstag den 25sten d. M. früh von 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr in der Brauerei zu Poln.-Hammer

circa 10 Stück Eichen, 120 Stück Buchen,
5 Stück Birken, 550 Stück Kiefern,

plus licitandi gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die besonderen Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht und die Königl. Förster Pittermann in Pechofen und Döhring hier, den sich meldenden Kauflustigen diese Hölzer an Ort und Stelle vorweisen. Außer den hier zum Ausgebot kommenden Buchen-Nutzstücken dürften im laufenden Wadel wahrscheinlich keine dergleichen mehr zum Verkauf gestellt werden.

Katholisch-Hammer den 13. Januar 1844.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25sten d. M. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr sollen auf hiesiger Königl. Brettmühle folgende, von schönen kernigen Klötzern geschnittene Brettwaaren, als:

2 Schock 51 Stück 16 Fuß lange, 12 Zoll breite, 5/4 Zoll starke Spundbretter,
1 Schock 41 Stück 16 Fuß lange 12 Zoll breite gute Randbretter,
1 Schock 29 Stück 16 Fuß lange geringe Randbretter,
3 Schock 8 Stück 16 Fuß lange Dachlatten,
2 Schock 46 Stück ganze Schwarten,
30 Stück Schwartenstücke,

öffentlich und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die besonderen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Katholisch-Hammer den 13. Januar 1844.

Königl. Forst-Verwaltung.

Auction.

Am 19ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auctionsgelaß, Breite-Straße No. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und 16 Schock weiße Leinwand öffentlich versteigert werden.

Breslau den 15. Januar 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Ein noch wenig gefahrner leichter zweispänniger halb und ganz gedeckter Wagen, ist sofort billig zu verkaufen. Das Nähere wird Herr Kretschmer Zigan, Schweidnitzer Straße die Güte haben zu berichten.

Hölz = Verkauf.

Sowohl von den verschiedenen Windbrüchen als auch von den Hölzern in den Etatsschlägen der Oberförstereien Dambrowka und Budkowitz soll das noch vorhandene, minder starke Bauholz, so wie ausgeschnittene Brettklötzer, meistbietend verkauft werden.

Es sind hierzu folgende Termine anberaumt worden:

1) Mittwoch den 24. Januar d. J.
2) Mittwoch den 7. Februar d. J. und
3) Mittwoch den 21. Februar d. J.

Die Abhaltung derselben findet im Dienst-Locale des Unterzeichneten und zwar jedesmal Vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Einige Tage vor dem Termine werden die Aufmaaß-Register der zum Verkauf kommenden Hölzer stets zur Einsicht bereit liegen. Dieselben eignen sich vorzüglich für größere Konsumenten und Kleinhändler und ist nur noch zu bemerken, daß die erkauften Holzquantitäten jederzeit im Termine gleich bezahlt und bald darauf aus dem Forst geschafft werden müssen.

Dambrowka den 12ten Januar 1844.

Der Königl. Oberförster.
Heller.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber des auf dem Rudolphschen Bauergute No. 31. zu Boyadel Rubr. III. No. 2. für die verstorbene Wittwe Rosine Hodschioke, geb. Graborsch, eingetragenen Hypotheken-Instruments, vom 27. Februar 1827, über 129 Rthlr., werden aufgefordert ihre Ansprüche in termino

den 3ten Mai Vormittags 10 Uhr
zu Boyadel

anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie präcludirt and das Hypotheken-Instrument amortisirt werden wird.

Grünberg den 28. November 1843.

Das Gerichts-Amt Boyadel.

Ein massiv gebautes, innerhalb der Stadt Liegnitz belegenes Wohnhaus, mit einem große Räume enthaltenden Hinterhause mit Durchfahrt und bedeutendem Hofraum, das sich vermöge seiner vortheilhaften Lage als auch durch den sehr nahe befindlichen Eisenbahnhof ganz besonders zu einem Speditions-Geschäft eignet, ist unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch das Commissions-Comtoir des Adolph Hübner in Liegnitz.

Auf der Herrschaft Wiese bei Neustadt O/S. steht eine Quantität hochfeiner Schafböcke so wie eine Partie dergleichen Mutterschafe um zeitgemässe Preise zum Verkauf.

Hopfen = Verkauf.

70 Ctr. Hopfen von der letzten Ernte und 20 Ctr. vom Jahre 1842, sind in Kaltwasser bei Liegnitz zu verkaufen.

Auf dem Dominio Neu-Stradam bei Polnisch-Wartenberg stehen 66 fette Schöpse zum Verkauf.

Der Stährverkauf auf dem Dominium Dombrowka

auf der Straße von Oppeln nach Krappitz beginnt den 20. Januar 1844. Die Heerde zeichnet sich aus durch Wollfeinheit, Wollreichthum, Ausgeglichenheit und Freiheit von jeder erblichen Krankheit.

Vier schöne, dunkelbraune, große 5jährige Pferde, echte Polen, sind aus Wielun hier im Hotel de Saxe angekommen und sogleich einzeln, oder in ganzem Zuge zu verkaufen.

Mastschöpse

mit Körnern gemästet, stehen zum Verkauf bei dem Dom. Bentkau, Trebnitzer Kreis.

Wald = Saamen.

Zu bevorstehender Cultur-Zeit offerire ich: Fichten-Rothtannen-, Weistannen-, Kiefer-, Lerchen-, Weihmuthskiefer-, Schwarzkiefer-, Birken-, Ahorn-, Spitzahorn-, Rothbuchen-, Hainbuchen-, Erlen-, Bergellern-, Eschen-, Ulmen-Rüstern-, Weisdorn- und andere Nadel- und Laubholz-Sämereien. In Quantitäten übernehme ich, wenn es gewünscht wird, frachtfreie Lieferung, und sende auf Verlangen Preis-Courante gern ein.

Blankenburg am Harz, d. 12. Jan. 1844.

H. G. Trumpff.

Georginen.

Die Verzeichnisse meiner zum Frühjahr abzulassenden Pracht-Georginen, sind schon jetzt gratis in Empfang zu nehmen.

Hanisch,
Kloster Straße No. 42.

☞ Papier-Anzeige. ☜

Der Ballen gutes Klein-Canzlei franco Breslau 18 Thlr. 15 Sgr.; der Ballen gutes Klein-Concept franco Breslau 10 Thlr. 15 Sgr. Proben hiervon bei Herrn Tapetier Gläser, Schmiedebrücke Nr. 33 2 Stiegen. Hirschberg in Schlesien.

H. Lucas.

Neue Berger Heringe,

hiesige Höhung, empfehlen billigst:

Pratsch & Reder,
am Neumarkt Nro. 17.

Die Buch- und Musikalien-Handlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse No. 13, Ecke der Schuhbrücke, verbunden mit dem grössten und vollständigsten, mehr als 45,000 Werke umfassenden

Musikalien-Leih-Institut

und mit der gegen 40,000 Bände starken **deutschen, französischen, englischen und polnischen**

Lese-Bibliothek,

nebst Lesezirkel der vorzüglichsten Journale, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Alle von ähnlichen Anstalten offerirten Vortheile werden ohne Ausnahme auch von uns gewährt. ☞ Ganz besonders ist unser Augenmerk auf die neuesten Erscheinungen gerichtet, welche stets mehrfach und baldmöglichst in obige Institute aufgenommen werden.

F. E. C. Leuckart,
Kupferschmiedestrasse No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachtstermin 1843 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4 als auch der 3½ procentigen Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und der Specificationen vom 1ten bis 16ten Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung **(wo auch vom 20. d. M. ab die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeldlich zu haben sind)**, und in Breslau durch den Herrn Commerzienrath Kraker ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis Termin 1844 gezahlt werden.

Berlin, den 10ten Januar 1844.

Robert, Königl. Geh. Commerzien-Rath, Behrenstraße Nr. 45.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntniß: daß vom 22. d. M. ab die Schemata zu den Coupons-Specificationen in meinem Comptoir unentgeldlich zu haben sind, und daß die Zahlung der Großherzogl. Posenschen Pfandbrief-Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Coupons vom 1. bis 16. Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir statt finden wird. Breslau, den 10ten Januar 1844.

Joh. Ferd. Kraker, Paradeplatz Nro. 5.

Hippologisches.

Der vom Verein zur Vermehrung der Vollblutpferde in Schlesien d. d. 12. Januar c. geschehenen Anzeige zu Folge, mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß der Vereins-Hengst d'Egville in Olschowa bei Groß-Strehlitz vom 1. Februar an unter den bekannten Bedingungen decken wird. Wer davon Gebrauch machen will, hat sich bei meinem Stallmeister und Thierarzt Harriers in Groß-Strehlitz zu melden. Vor allem muß das Deckgeld bezahlt werden, worauf der Erlaubnißschein zur Aufnahme in Olschowa und zum Decken der Stute ausgefertigt wird. Sobald die Stute zugekommen ist, wird dem Eigenthümer Nachricht gegeben, daß sie gegen Berichtigung der Verpflegungs-Kosten abgeholt werden kann und wird mit der Stute zugleich der amtliche Deckschein übergeben.

Auch wird hiermit noch angezeigt, daß meine Vollbluthengste Rusch und Malvolio, jeder für 4 Frd'r. und 1 Rthlr. in den Stall, und der Hengst Poorboy für 3 Frd'r. und 1 Rthlr. in den Stall, in Olschowa decken.

Breslau den 17. Januar 1844.

Graf Renard.

Um damit zu räumen soll eine Partie ächt westind. Früchte: Bananen, Ananas, Apfelsinen, Ingwer ꝛc., unter dem Selbstkostenpreise, die Original-Krause zu 2½ Rtlr., im Dutzend noch billiger, schleunigst verkauft werden. Wallstraße Nro. 14. erste Etage, im Comptoir.

Deutsches Sprachwerk für Schulen.

Dr. Karl Chr. Knoblauch's
Handbuch der
deutschen Sprache.

In stufenweiser Ordnung bearbeitet für Lehrer in Land- und Stadtschulen. Zweiter Theil, zu dem 3ten und 4ten Lehrkursus des von demselben Verfasser bearbeiteten „Leitfaden zur Anwendung der deutschen Sprachregeln" ꝛc. gr. 8. Quedlinburg, Basse.

Preis 25 Sgr.

Lehrern in Bürger- und Landschulen ist dieses sehr gründliche Unterrichtswerk in der deutschen Sprache mit Recht zu empfehlen. Das gegenwärtige „Handbuch für den Lehrer" (2 Theile) kostet 1 Thlr. 7½ Sgr. — Der „Leitfaden" für die Schüler enthält vier Lehrkurse, welche kosten: 1r Lehrkursus 7½ Sgr.; 2r Lehrk. 10 Sgr.; 3r Lehrk. 10 Sgr.; 4r Lehrk. 10 Sgr. Die Preise der letztern sind folglich so äußerst gering gestellt, daß der Einführung und Anschaffung derselben nichts entgegenstehen kann.

Ich wohne Nicolaistraße Nr. 62

Dr. Pappenheim,
praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Als neu etablirter Maurermeister empfiehlt sich zur gütigen Beachtung ergebenst: Oscar Rossé.

Pitschen O/S. den 16. Januar 1844.

Für Damen.

Den Ausverkauf von meinen Schnürmiedern zu den billigsten Preisen zeige ich hiermit ergebenst an.

Bamberger,
Ohlauer Straße No. 64, an der Ohlaubrücke.

Ein gesitteter und mit Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher die Handlung erlernen will, findet näheren Ausweis Karlsplatz No. 1, im 2ten Stock.

Franz. Grünspan,

besten trocknen in Kugeln das Pfund à 9½ Sgr., bei Parthieen billiger, offeriren

Wilh. Lode & Comp.
in Breslau, Ohlauerstraße No. 28.

Teltower Rübchen,

4 Metzen 15 Sgr.;
eingesottene
Gebirgs-Preiselbeeren,
in Fäßchen von 15—20 Pfd. und einzeln offerirt billig:
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße No. 21.

Als Hauslehrer

auf das Land wird von dem Unterzeichneten für einen Knaben von 9 Jahren ein Individuum gesucht, welches auf der Breslauer Realschule das Abiturienten-Examen bestanden hat und namentlich befähigt ist, in den Naturwissenschaften zu unterrichten.

Zimmermann,
auf Niewe bei Schurgast.

Ein Vater sucht einen Erzieher für seine Knaben. — Näheres auf persönliche Anfrage Kupferschmiedestraße No. 44, 2te Stock.

General-Substitut Rochlitz.

Es ist ein starker, schwarzer Hühnerhund, auf den Namen „Othello" hörend, entlaufen oder gestohlen worden. Wer zur Wiedererlangung dieses Hundes hilft, erhält eine angemessene Belohnung in der Königl. Oberförsterei Zedlitz bei Ohlau.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen sind für einzelne Herren Zimmer mit und ohne Meubles. Das Nähere Taschenstraße No. 5. parterre.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Altbüsser-Straße No. 47. eine Wohnung im 3ten Stock von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör. Zu erfragen in der Königl. Porzelan-Niederlage, Ring No. 33.

Zu vermiethen eine Stube für einzelne Herren ist Karlsplatz No. 1, im 2ten Stock, zum 3. April d. J. zu beziehen.

Ohlauer Straße Nr. 77 ist der erste Stock, bestehend aus 4 heizbaren Piecen, Alkove nebst Zubehör zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung von 4 Stuben und Beigelaß, nebst Benutzung des daran stoßenden Gartens, ist vor dem Ohlauer Thor Paradies-Gasse Nr. 2 zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere darüber ist im Gewölbe Ohlauer Straße Nr. 55 zu erfragen.

Zu vermiethen

Junkernstraße No. 8 ist die 3te Etage, bestehend in 5 Stuben, Küche und Zubehör und Ostern c. zu beziehen. Näheres im Comptoir par terre.

Einige grössere und mittlere Wohnungen, I. und II Etage, sind Wallstrasse No. 14 zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen.

Am Nicolaithore nächst der Promenade ist die 1ste Etage, bestehend aus 6 Stuben, 1 Kabinet und 2 Küchen, nöthigenfalls auch noch 2 Piècen im Parterre (mit oder ohne Stallung, Termin Ostern c. zu vermiethen. Weitere Auskunft giebt S. Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Wohnungen

für Termino Ostern, auch bald beziehbar, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, sind noch zu vermiethen Friedrich-Wilhelmstraße No. 8.

Zu vermiethen Term. Ostern die ehemalige v. Wolffche Besitzung am Wäldchen No. 2, bestehend aus 5 Stuben, 3 Alkoven, Stallung, Wagen-Remise nebst Zubehör. Das Nähere bei dem Haushälter Gnilke daselbst.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Guradzer, Gutsbes., von Tost; Gutsbesitzerin v. Olszewska, von Wilna; Hr. Bensheim, Kaufm., von Mannheim; Frau Oberamtm. Braune, von Grögersdorf. — Im weißen Adler: Hr. v. Tschammer, Hauptm., von Guhrau; Hr. Labaume, Eigenthümer, von Beaume; Hr. Hennig, Landgerichtsrath, von Neisse; Hr. Niemietz, Kaufm., von Lübeck; Herr Pohl, Gutsbes., von Lorenzberg; Hr. Willert, Gutsbes., von Giesdorf. — Im Hotel de Silésie: Hr. Stephan, Gutsbesitzer, von Rosen; Hr. v. Rosenberg, von Puditsch; Hr. Holly, Oberförster, von Dobrau; Hr. Lehmann, Kaufm., von Dresden; Hr. Knothe, Oekonom, von Ratibor; Herr v. Masheimb, Partikulier, von Wittenberg. — In den 3 Bergen: Hr. Burg, Kaufmann, von Berlin; Hr. Kargau, Kaufm., von Grünberg. — Im gold. Schwerdt: Hr. Godduhn, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. v. Badinski, a. d. G. H. Posen; Frau Kaufm. Scholz, von Lauban. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Schack, Herr Sorsche, Inspektor, beide von Maltschawe. — Im blauen Hirsch: Hr. Reimann, Gutsbesitzer, von Landeshut; Hr. Baron v. Kloch, von Massel; Hr. v. Debschütz, von Pollentschine; Hr. v. Uechtritz, von Steinsdorf; Hr. v. Mielencki, von Kempeu. — Im deutschen Haus: Hr. Lehmann, Schichtmeister, von Maltsch. — In 2 gold. Löwen: Hr. Bernhard, Hr. Ring, Kaufleute, von Oppeln; Hr. Fuchs, Kaufm., von Koschentin. — Im Rautenkranz: Hr. Friedheim, Kaufm., von Berlin; Hr. Läßig, Ingenieur, von Masselwitz.

Universitäts-Sternwarte.

1844. 16. Januar	Barometer. Z. L	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis
Morgens 6 Uhr.	27"11,20	— 3,0	— 9,0	0,2	SSO	4	heiter
„ 9 „	11,06	— 2,8	— 9,0	0,0	N	2	—
Mittags 12 „	10,44	— 1,4	— 4,9	0,6	W	6	—
Nachm. 3 „	9,44	— 1,0	— 2,5	0,0	W	14	halb heiter
Abends 9 „	8,00	— 2,0	— 4,2	0,8	W	11	überwölkt

Temperatur-Minimum — 9,0 Maximum — 2,5 der Oder 0,0

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 17. Januar 1843.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	2 Rthl. „ Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 23 Sgr. „ Pf.	— 1 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthl. 8 Sgr. „ Pf.	— 1 Rthl. 6 Sgr. 9 Pf.	— 1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthl. 1 Sgr. „ Pf.	— 1 Rthl. „ Sgr. „ Pf.	— „ Rthl. 29 Sgr. „ Pf.
Hafer	„ Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	— „ Rthl. 18 Sgr. „ Pf.	— „ Rthl. 17 Sgr. 6 Pf.